Schwäbisch Gmünd
Stadtarchiv

Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd | Augustinerstr. 3 | 73525 Schwäbisch Gmünd
stadtarchiv@schwaebisch-gmuend.de | 07171 / 603 4150

Bestand D03

Signatur Bü 111

Schwäbisch Gmünd, den 07/12/2020

Fotoarkiv Nr. 3

Fotografier 3

1465 S Helens

Testament

Sir Rupland Leonard Dayer ad S. Helenam

4. Mai 1465

erledigt

Buchdruckerei Carl Jaeger, Schwäb. Gmünd

1465 St. Helena

Testament

des Kapellans Leonard Bayer ad S. Helenam

d. Wien 1465

erledigt

Päpstliche Urkunden

in Gmünd

1418 X. Kal. Sept (Reg 23)

Papst Martin V inkorporiert dem Spital zu Gmünd die Pfarreien Derdingen, Lautern u. Weiler. Spk.

1483 XIII Kal Maij, Spruch 9

Papst Sixtus IV bestätigt die Stiftung des Friedrich im Stainhaus Canonicus Custos zu Onolzbach für Mösterstern.

K. Pflege.

Testament

des Ryland Leonard Bayes ad S. Helenam

d. 4. Mai 1465

1465 S. Helena

erledigt

422

Bischofsstäbe
in der Elbenzyklopädie Gemälde

1) Einteilung nach Geschlecht

Elbische Figuren

die Figuren stehen immer Bild mit 3 nach links abgewandten Dreiecken

Adler

Vogel-adler

Fischer

2) Verwendung der Evangelienbücher von links nach rechts

a) P. Petrus in einem Boot gestürzt in mit Fisch durchbohrt

b) P. Lorbeer mit Korn in langen Armen, Kelch mit Gebet in der Hand

c) P. Andreas, bärtiger Mann mit langen Armen, mit beiden Händen das schräge Kreuz an die Schulter

d) Bischof mit Mitra in Rot
einen Kelch in den Händen mit Lilienverzierung, auf dem Kelch ein Kreuz

e) Einsiedler, kleiner Bischofsstab

3) In der Bischofsgalla: Wappenschildchen mit dem Wappen der Margareta Kanzlerstochter Felix Schwager
in einem kleinen Wappen mit Einsiedler

4) Reihenfolge der Apostel von rechts nach links

Helena a) Paar mit Korn in weißen Mantelfalten in einem Kranz in der Hand, Lorbeer, P. Johannes

S. Jacob b) Mann mit einem Stein in der Rechten, in der Linken aus dem Gold eine Hand mit Muschel

Ursula c) Kreuzform mit Kreuzumkranz, in der Rechten eine Hellebarde, die Linke hält das Gewand

Adelheid d) Bischof mit Krummstab Hand, Mitra, auf dem linken Arm ein Kirche mit mutans Turm, Bischofsstab

In der Herzfeuerkirche zu Gmünd befinden sich 2
Oelgemälde über 2 Seitenaltäre:

S. Aloisius
S. Franziskus Xaverius

Dieselben sind gemalt von P. L. de Hölzl. Maler
Auf der Rückseite des S. Aloisius-Bildes befindet sich:

Joan Egidius Hölzl
Pictor Tyrolensis
Anno 1764 den 19 Febr.

Sig. Xaver Rudolf, Pfleger & Bildhauer Fesselbar Maispach:
S. Aloisius, S. Franz Xaver, S. Ignatius, S. Johann Nep. Die Zeit wird 1/2 10 gehen wir in die Kirche, sehen keine Kunstdenkschrift. Aber der Vorgang beweist die Freundschaft des Maispach.

An Akad. Hans Adolf abgegeben 1932
S. Alois 10.8.34 an Kaplan Alois Schilling in Lauterach abgegeben 1934

Ein Altarbild in Oelfarbenzeichnung in der Kirche Hungerburg, ist bezeichnet J. Hartmann, entstand 1783

---

5) im Chor
a) über dem Hochaltar: Maria mit Kind, Maria gekrönt und Engeln in der Glorie, im unteren Teil ein Markt, ganz mit Figuren übergossen
b) am Gesims mit abgeschlossenem Rosenkranz: Auferstehung Christi: Maria mit Kelch in der Hand, eine Figur mit einem Kreuze in der Hand. 2 2
c) Auferstehung, die Frauen salben
d) Christus mit Kelch, über dem Tempel die Schlange
e) Tod des hl Joseph

6) im einzelnen Kapellen des Chors
a) Marienkapelle: Heiligste Reihe
b) Rosenkranzkap.: Rundig Gottes mit 3 Engeln, breit, kräftig, mit Farben: Kirchbart
c) St. Annakapelle: Gelehrte
d) Kreuzkapelle: Leiden Christi mit vielen Figuren belastet
e) Antoniuskap.: 2 2
f) St Josefs: Geschichtliches Bild mit Pferd: Heiligenschein
g) Gute Seite: 2 ein Gesicht mit 8 Köpfen Dornenkrone Dorothea
h) Gebet Seite: Pflanzenornament
i) Linke Seite: "
k) Josefskap: "

Am nördl. Portal innen: Mittelbild Mariä Empfängnis rechts Marzyrerin mit dem Löwen, links Evangelist mit dem Lindwurm.

(Entstehl 1617 Georg Löffler des Rats alhier
Barbara Egglan seine eheliche
angetraute Frau
Marzyrerin Barbara, Evangelist Lucas)

Am südl. Portal innen: Mittelbild: Krönung d. Jesus u. Engel
links: Maria
rechts Verkündigungsengel

(Entstehl 19 Sept 1630 ist gestorben der ehrsam Gabriel Lechner Bürger)

Am äußeren Portal gegen Norden: Mitte: Mariä Himmelfahrt
links Maria
rechts Engel v. Verkündig

1605 29 Sept. setzen Mitglieder Bildhauerzunft u. Maria Seibold seine Frau, deren Vorfahren einst eingewanderten aus dem Berg des Mittelbildes deshalb Hochzeit 1606, das Bild der Bäcker mit Semmeln. In der Folge des Meyer

424

Kleinod Wappen wenn: Schild der gelbe Kirchenfahne
Totenschild 1598 + Leonhard Farber
1609 Hans Simon Lechner
1615 entschlafen Hans Tafel Hirsch Hirtel, Maler
mit Erben seines Sohn Lucia Lechnerin, da eine
Tochter + Lechner war.

Koechlin, Kechlein, Maler

Balthasar Köchlin, Maler, der Pfalzgraf Heinrich 1606 die Pfarrei Lichtenstein, starb in Gmünd 24 Okt 1641, 70 Jahr alt, hatte 10 Kinder
Er war Maler in Lichtenstein Hofgerichtsprotokoll ist sehr unten unterm Titel Pfalzgraf in der Ritterstraße bis der Herzog Friedrich Herzog Johann Friedrich anno 1609 Hofgerichtsprotokoll ist im K. Kreisarchiv in Ludwigsburg. Ehe starb sie Balthasar Kechlein, Bürger u. Maler zu Schwäbisch Gmünd
Familie per Cognaten Gemmingen und Ltr. K.
(Kegel Zarbe)

Kapper – Lochner ✠ Gilgenau, der schwarze Schwanenhals 157 ✠ Felsenbrunnenbarbe pont ein Adler gemalt in drei Feld und Umgebung ist Gilgenau in den Adlerschwanenhälsen der Hofer Gemahlin.

Im Chor der St. Leonhardt Kirche in Gmünd Hängt ein Gemälde (Portrait) des Aloisius Merz, der theol. Vorgesetzter in Augsburg, gemalt von Georg Strobel ao 1772
Merz Hand mit dem Stift in der Hand, auf dem die Worte: Fang ab "Lasse.

Zur Erklärung dieser Worte standig in der Heiligenpflege Archiven zur Erforschung des alten Gemäldes: Es existiert Heiligenpflege, Gemälde von Prof Caspar Ruef Lit II Akten 1789 f. 78 folg. Notiz:

"Merkwürdig bleibt es noch, daß Fr. Hainmüller" die Sache war, gegen den H. D Merz eine injuriöse Anklageschrift schreiben ließ!" daß sich auf die l.c. befindende Anmerkung de Titel: "Fang ab" zum welche die Unterzeichnete des allgemeinen Gebrauch in alley. Briefe bestreiten, wissen alle Freunde des Gemäldes vollkommen unterzeichnet? Bericht des Hainmüller zu Limburg i. Br. unterschrieben Aloisius Merz Augsb 1784 Der Hainmüller Lit X 1298 Gut sich sein Recht in einer Injurien sage Sache gemacht.

Testament
des Ritters Leonard Bayer ad S. Helenam
d. Wien 1465

1465 S. Helena

erledigt

Schlusssteine
im
Münster

Layer im Chor. Hochaltar, Evangelienseite
K I (Marienaltar, Bilder d. Jahres) Einhorn auf der Einhornjagd

K VII S. Sebastian
~~Sebastian Altar~~ Bilder d. Wolfgang
Bischof mit Mitra u. Stab, S. Wolfgang

K VIII S. Barbara
~~Altar Altar~~ S. Barbara Krone, Kelch-Hostie
S. Andreas, bärtiger Mann mit langen Haaren mit breitem Heiligenschein und Kreuz, vor sich Gebund

K IX ~~Evangelien~~ S. Andreas
S. Barbara mit Krone u. langen Haaren, Kelch mit Hostie im Heiligenschein

X Eichen-Schlussstein

XI Dreifaltigkeit Gottvater Christus Heiliger Geist in kleiner Figur mit Kreuz

1465 S Helena

Testament

des Ritters Leonard Bayer ab S. Helena am

d. Wien 1465

erledigt

423

5) zum Hof

a) mit d. Gemahl Margaretha, Maria mit Kind, Maria mit Kind, Margaretha mit Gemahl, Georg mit Drachen

Kap V S Antoniusaltar

S. Sebastian, neu einem Raum gebündelt

u. mit Pfeilen durchbohrt.

~~Kap VI~~ ~~Hl Grab~~

~~Kap VII~~

Kleines Nordportal

Zahl 5. gotische Einschusswunde

Jahrzahl 1598 ~~Anna die Berlichin~~ Bernhart Ferber

1609 Hans Anna die Berlichin

1615 verstorben Dirk Tafel Christof Riedel

Maler mit Hilfe der Frau Lucia

Bergpräsin, die eine Hexe ist +

Berlichin war

Westseite von oben nach links

a) Frau mit Kreuz u. weißen Mantelfalten u. mit Kranz in der Hand u. Krönlein – S Helena KI

b) Mann mit einer Säule in der Hand, in der Linken über dem Fuß ein Schwert eines Martyrs KII

c) Bischof mit Blumenkranz, in der Hand einen Krummstab, die Linke Faust ist geschlossen

d) Bischof mit vorigem Heiligen Mitra auf dem Kopf, Rock, Pallium

e) S Antonius ab.

f) Hl Grab

g) Gotische Fenster: S. Sebastian mit 6 Pfeilen, Christus

h) Gotisch Fenster S Barbara

i) S. Andreas

k) Bischof Mitra Stab, Pfeil i. d. Hand mit Bischofsring, neben d. Pfeil Kreuz

1465 St. Helena

Testament

des Ryland Leonard Bayer ad S. Helenam

† 4. Mai 1465

erledigt

Indulgentiale

Pius XII 11 März 1939

1)

Ihre regelmäßig Audi in S. Hofs. die Rosenkranz mit 5 Vaterunser

statt: das kleine Officium BMV

statt: die Vesper mit der zugehörigen Nocturn i. Laudes des Totenoffic.

statt: die 7 Bußpsalmen

statt: die Gradualpsalmen betet

oder eines der Werke der Barmherzigkeit verrichtet

oder der hl Messe anwohnt

gewährt bei Reise, Krm, u irgend. Gebet nach Meinung des Hl Vaters an den im folg. bez. Tagen ~~oder~~

einen vollk Ablass

an: Weihnachten, Dreikönig, Ostern, Christi Hf, Pfingsten, Dreifaltigkeit, Fronleichnam, Herz Jesu –
Mariae Lichtmess, Verkündigg, Himmelfahrt, Geburt, Unbefl. Empfg
Johannes Bapt, S. Joseph (19.3), Patrocinii S. Joseph (Mi p. D. II p. Pasch)
Peter u. Paul, Andreas, Laurentius (10.8.), Sct Ev, Thomas
Philippus u. Jacob (1.5.) Bartholomäus, Matthäus, Simon u.
Judas, Matthias, Allerheiligen

123

Am nächsten Festtag: Mittelk. Mit Kreuzprozession
nach Hochamt: Ausgang d. Priester i. Prozession
Nach Hochamt: Ausgang d. Priester i. Prozession
Kleines Responsale: Kein Responsorium, sondern Antiphon

Antiphon Ps. 121 (122)

Introitus: Mittelk. Mit Kreuzprozession
nach Hochamt: Ausgang d. Priester i. Prozession
Nach Hochamt: Ausgang d. Priester i. Prozession
Kleines Responsale: Kein Responsorium, sondern Antiphon

Antiphon Ps. 121 (122)

c) Einsetzungsworte, kleine Pfingstpräfation (Pfingstsonntag?)

Wandlung: Ausgang Liturgie
in kleine Pfingstpräfation mit Einsetzungsworten

Hinter dem Chor

Engel, Propheten Abendl. Zeichen 1491
Apostel
Evangelisten

Vor Chor

Introitus: Messe mit Kirchl. Ms. gebräuchl. Psalm am weißen festlichen Altartuch, ganz mit Rosen überstreut. Messe in der Fastenzeit

Gebet über Kommunionbank, abgestellte Pfeiffen
vor der Gruppe Heiligen Pfingstfeier:
Melchisedech mit Kelch i. d. Hand
Elyas mit 6 Büchsen in der Hand
Aufferstandener Hl Mönch zeigend.
Johannes mit Kelch u. Lilienstange
Frauen der Hl Geistfest

Seitenkapelle: Heiligenbild Rosa
Sebastian Kap. Antlitz Chr. mit Krone, Kreuzstab und Lorbeer i. Bürgerhut
Stone Kap: Heiligen
Evangelienkap. Christ mit toten Lazarus
Sakramentskap 2
Hl Grab: gotisierendes Grab mit Pfeiler i. Felsenform
Gute Fenster: Heiligen und 8 Rosen [illegible]

1465 St Helens

Testament

des Ryland Leonard Dayes ad S. Helenam

d. 10 Mai 1465

erledigt

1123

Ablass-Briefe: Das Christkind, Apostel, Engel, Madonna mit Kind, Anbetung der Könige

2) Der regelmäßig wöchentlich, eines der bei 1) genannten Werke verrichtet, aber die hl. SS nicht empfängt, jedoch reumütig ein wenigstens kurzes Gebet ex int. Papae betet, gewinnt an jedem dieser Tage

ein unvollk. Abl. v. 7 Jahren

3) Wer überhaupt irgendeinmal eines der sub 1) gen. Werke verrichtet, gewinnt jedesmal

einen unvollk. Ablass von 3 Jahren

4.) Priester

welche täglich die hl. Messe zu feiern pflegen (abgesehen v. rechtm. Verhinderg.) gewinnen, wenn sie auf die sub 1) gen. Art beichten und ein Gebet ex int. Papae beten, gewinnen an diesen Tagen

1 vollk. Ablass

u. ausserdem, so oft sie die hl. Messe feiern, jedesmal

1 unvollk. Ablass von 5 Jahren

5.) Kleriker u. Ordensleute:

die die Horas Canonicas verrichten, auf die gen. Tage beichten u. celebrieren u. ex int. Papae beten, an jedem dieser Tage

1 vollk. Ablass.

Wer ein Officium ohne Sacr. empfang, aber contrito corde betet

gewinnt jedesmal 1 unvollk. Abl. v. 5 Jahren

6.) Wer an 1 Tage morgens, mittags, abends den Engel des Herrn oder T. P. Regina coeli

oder bei Unkenntnis dieser Gebete 5 Ave Ma betet

u. ausserdem in der 1. Nachtstunde das De profundis oder (bei Unkenntnis) 1 Pater noster, Ave Ma, Requiem darum Selbi die ewige Ruhe" betet, gewinnt an 1 solchen Tage

1 Ablass von 5 Jahren

7) Wer an 1 Freitag wenigstens kurz Leiden u. Tod Jesu erwägt u. andächtig 1 Pater U. i. Ave M. betet

gew. Ablass von von 5 Jahren

8.) Wer sein Gewissen erforscht, die Sünden mit Vorsatz der Besserung verabscheut u. 1 Pater U. Ave M. i. Gloria Patri zu Ehren der Dreifaltigkeit oder 5 Gloria Patri zu Ehren der 5 Wunden verrichtet:

jedesmal Ablass von 300 Tagen

9.) Wer für die Sterbenden betet 1 Pater U. i. Ave M.

Ablass von 100 Tagen

10, Wer in der Todesstunde seine Seele Gott fromm empfiehlt
u. nach Beichte u Kommu. oder wenigstens mit vollk. Reue
mit dem Munde oder im Herzen den Namen Jesu andächtig
anruft u. den Tod aus der Hand Gottes als Strafe für
die Sünde geduldig annimmt,
gewinnt vollk. Ablass.

Die von früheren Päpsten gegebenen Ablässe sind nicht
aufgehoben.

Rottenb. Kirchl. Amtsbl. 29 Juni 1939 N 13
(Band 16)

Kreuzkirche in Gmünd

Inschrift: Calicem huic a pio Carol. V. Rō. IMP in festo Epiphan. an. 1552 Omnipoti oblatū et Templi Gamundiensi Constantiae obedientiae et perpetuae memoriae gratia donatum honestissimo viro Joan. Rauchbain consul impetravit

(am Fuß in drei Feldern eingeteilt)

Auf der Patene links unten: gepunzt und Kreuzkirche
mit der Inschrift: Carolus V Me dono dedit 1552

Gmünd, wenn sie an Gmünd in Gmünder Besitz kam, Marktgrafschaft zwischen dem Fürst. Württemberg. Kameralamt, Hofamt zum Heiligen Kreuz, Stiftung Bruder (Hospitalspflege) Orden Cruciferi, Pfarrei Gmünd, Stadt Gmünd, Dekanat Ellwangen, Diözese Augsburg, Gmünd Hospital Urkunde 14 Mai 1329 mit Siegel d. Bürgermeisters, Rates u. Bürgerschaft Gmünd, Hospital Gmünd, Heiliges Kreuz, Kirche, Altar, Kapelle, Altarbild, Altarflügel, Altarschrein, Altarretabel, Altarschrank, Altarwerk, Altarschrein, Altarbild, Altarflügel

Ordensleute aus Gmünd

Neresheim

Lukas Thassilo, P, OSB, gt z. G. 19 II 1712, profess 15 I 1731, priester 11 XI 1736 als vorzügl. Musiker in Ehren 30 Jahre Cantorpraet, ein gravarius, Instrumente, Organist † 20 I 1776 musicus prorsus insignis tam in choralibus quam figuralibus, chori Neresheimensis flos decor et anima (Rotula) 17 Dez Ang 1875 III 2 9186

Pernadt Jos. Ign., Laien, gt z. G. 4 Juli 737, profess 24 II 1774 l.c. S. 187.

Holbein Norbert aus G. 1722–25 (operator in Seckirch 1726–41 Pfarrer in Aichdorf. Unter ihm erhielt das Pfarrhaus seine heutige prächtige Façade. 20 Sept 1743–46 zum 2. mal Pfarrer; kräftig an Geist u. Körper, feinem Anstand sehr gewandt, gastfrei, freundlich, menschenfreundlich, wirkte in unseren Pfarreien, wurde Subpriorat in Obermarchtal † 18 II 1749 in Marchtal. Er hat die Pfarreien in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. zu großer Ehrung des Pfarrhauses und Landschaftlichen angeschafft. Er kam an sein neues Wirkungsfeld. Segne einen dürftigen Sänger.

O/Marchtal

Os vacuum Norberte gratum te nomine scribis
Pectatum tamen est sacra medulla libri
Wer sein Gotteslob Gebein gewiß nicht tut, Verbarkeit, sein Namen
Ehrung wird die erfüllt mit de Zeugnis Heiligen wird.

Scrib. Dez Arch II 1866 p 121 Stöltz, Gesch. d. Pfarrei Aichdorf

Weissenau **Debler** Leonhard O.S.B. Weissenau, 1763 profess, lebte noch 1796
Gams 2 468

Ebnat **Rudolf** Bernhard OSB, gt 19 II 1755, profess 2 X 1774, priester 1779 lebte 1812 in Gmünd
ängstl. Pfarrmesner 1813 Gams 2 491

Zwiefalten **Adele Willibald** (Zobel) aus G. OSB Gmünd
1788–1802, später Äbt in Zwiefalten † 25. Okt 1804.
Goldschmiedstochter. Er gewann bei seiner Wahl durch Freundlichkeit u. Leutseligkeit als durch Beredtsamkeit die Herzen seiner Pfarrgemeinde sehr bald. Seine Neigung u. seinem Gemeinschaft [illegible] Gott u. Gemüth, die er Lebenslang zu bleiben. Auch als Fürst und Bischof in Ehrfurcht mit seiner Schafe [illegible] in einem Brief an 1803 (Fabris), wo die einzelnen Konventualen aus Gmünd geschildert werden. Briefe in Archiv in Rottenb.

Gams p 644.

Testament

P **Hirschmüller** Franz aus G., Profess 11 XI 1751 Jahr zu Zwiefalten Wichtige seine Pfarrei genannt, einen Organist u. Schulmeister, † in Neresheim 1761, 30 Jahre, 5 Priester.

Album Zwiefalt. Diözesanarchiv 1904, 1905

Hohzwarth Bonifaz, Laien OSB in Zwiefalten, gt. G. 11 II 1758 profess 28 II 1761 obiit ex visceribus putredine 20 Aug 1786 bonus et durus punctualissimus ipse Abbas Ziegler l.c.

Wagner Franz P OSB Zwiefalten gt. G. 19 I 1746, profess 11 XI 1764, priester 10 III 1770 ein vorzügl. Organist - Schüler in Zwiefalten OSB. 1884 I 102.

Müller Berard aus G., P.O.S. Franc. 1693 Provinzen Gmünd des Minoritenconvents zu Gmünd. 24 Aug 1701 profess zu Rab 1. Jahr. Missionär in Ungarn und Kroatien. Bekannter Kapuziner Prediger Lektor Provinzial zu G.

Chronik Aug.: Chronica Franciscanorum provinciae Observatorat. tom II (im Besitz des Franziskanerklosters zu Würzburg. 8. Aug Diözesanarchiv 1889 II 1114.

Felderer Magnus P Suevus ex Gamundia Suevia nat 14 III 1738, stud phil imbutus Aug. Vind, prof 11 Juli 1759, sac. 12 Oct 1761 octo annis corpsarius monasterium in Münster (Helvetia), praef. cubiculae, expositus in Liezheim, domi oeconomus, † 2 III 1788

Pan Ursinianum Diözesanarchiv VIII (1891) 155

Schieber Adelphons P, Suevus ex Wiesensteig, nat 21 I 1747, stud exoletus in Stud. Gmünd et Aug Vind, prof 21 XI 1769, neom. 14 Juni 1772 domi professor phil, theol, et historiae eccl., linguae gallicae et orientalium peritus, obiit 10 II 1789 l.c. S 155/156.

Felser Gregor P OSB Neresheim aus Gmünd Neresheim
gb 1600, profess 1619, prsbr 29 III 1627 mußte bis an den Dreißigjährigen Krieg zu Ellwangen † Okt 1626, begraben bei den Franziskanern Diöz Arch. 1895 S 166.

Franz Franz Xaver, gt z. G. 8 Okt 1846 priester 19 IV 1772, † in Würzburg Würzburg 12 III 1820
Diöz Arch III.

Trosper Schleicher Matthäus ɣɣ J. 1 Mai 1753, Profess 20 VII 1778
† als Pensionist in Kirchheim 1. Juli 1822, OSB in Irsee
Vdzj Arch. IV, 15

Gmünd O. Pf. Hiemer Vincentius, Presb. Conventus Gamundiani ordinis Praedicatorum, geboren in Isny am Markte 1651 12. Okt in Ravensburg bürgerlich [illegible] Vdzj Arch IV, 43

Ziegler Balthasar Gamundianus 1682 Priester in Isny ɣɣ.
Weingerth Joannes " 1889 " "
Herlikofer Joh. Georg " 1890 " "
ruinis opera ornatus et pretiosa ecclesiae, quae anterioribus funestissimis belli temporibus dysperdita fuerunt, ut plurimum denuo reparata sunt.
Hohzwarth Joh. Wilh. Gamund. 1712 Pf in Isny, später in Pfronstetten obiit 1962

Ade Philipp ɣɣ J. Mai 1772
Profess 20 " 1795
Priesterweihe 1802
Martinszell: Pfr 1803
Pf in Mengling 1813, 20 IV
Pfarrverweser 1808-1826
1826 Pf in Isny
P. Lehrstuhl in Gmünd 2 VIII 1839
Löbeles 1845
† 3. IV 1847, 75 J alt. † Necr 1878, 248

Kaufmann Anton g. z. Gmünd 20 Aug 1811 † 1880
Regierungsrat, Abgeordneter, Ehrenbürger.

Kolb Friedrich Josef
1763 1 Mz [illegible] Gamundianus, natus 712, per 12 annos parochus in Grossaitingen, Serenissimi principis Caroli modo Ducis alterius natus in terra moderator, capellanus aulicus et missionarius apostolicus qui tertia (3 Mz) eiusdem Isnam advectus in ecclesia prope aram B Vrg. eidem cui ante 13 annos Pater Caspar Tschokk tumulo illatus est. Cui bonorum rebitutor Deus de insignibus pro re catholica in terris iuste meritis immaresc[illegible] ibidem rerum imponat.
Herlikofer Fz Balthasar IV 1765 10 Aug zu Leutkirch Gamundianus, Serenissimi Ducis Caroli Confessarius, Protonotarius Apostolicus, Missionarius Apost., Capellanus Aulicus, Parochus Steisslingae, 57 Jahre in Isny begraben, Kirche einen Messkelch Vdzj Arch 14, 43 ff.

Testament

Gmünder Klöster in Erfurt

Weissenborn, Gottfried Pfarrer d. Prov. Hessen 1881 - 1884 in den Matrikeln finden sich
Frosch Johannes
Widmann Johannes } in Gmünd 1499 - 1500
Pfründen v. 1. Vdzj 1499 in Antwort des Rates an Gmünd vom 4. Juni 1500
Vdzj. Arch. VII (1890) 87.

Für Gottsch. d. Landkapitels Gmünd
1. Vdzj. Archiv IX 1893 S. 23
Für Gottsch. Gmünd 1. Vdzj Arch. 1889 VI 41

Gilcher
D Hieronymus Confessarius in Cella Dei und Adelgunde Stüberin procuratrix Cellae Dei sind porta eines Mayer Meldriedrich (und M im oberen Kapitelsaal)

Notar Ulrich Haiser von Sitzt Gmünd beschreibt 24 Kapt 1344 ein Evangeliar ✠ Messing, Prof Oberamtsarzt, im Staats Archiv Ludwigsburg 1897 II S 254.

Für Gottsch. Gmünd ✠ Sauter Fry, die Heiligen Altarmittel, Vdzj 1879

Storr Odo, P OSB in Offenhausen, geb. in G. 10 I 1917, Profess 15 I 1736, primiz 3 Mai 1740, Professor am Gymnasium Pfarrer in Ringschnait † in Klosser am Stein Lieber 8 II 1744 Offenhausen

Arnold Karl P ɣɣ J. 1. Apr. 1729, Profess 8 Vdzj 1748, Primiz 30 Sept 1754 † als Senior im Kloster Offenhausen 11 Vdzj 1804 in würdig seinem Pfarrhause begraben
f. Vdzj. Arch 1900 Nro 5

Maierhofer Georg, Sohn d. Kl. Pfalz Dr. von Gmünd, 1483 in Zürich inskribiert, 1486 mag. art., seit 1505 Pfarrer in Ehingen, † 1515 als Chorherr in Ehingen, stiftete in Ehingen die Pfarrschule begr.
f. Vdzs Morgen, Lexikon d. Kl. Ehingen, Vdzj 1900 91 ff. Anm 2.

Das beschriebene Gundelfinger von Gmünd, ein Vorfahre der Bernhardinerzeit, das mit dem Barnim Hungerschlacht Wolfenbüttler, Untergang des kurf. Bibl.: alt-Württ 1887 274.

Im Jahre 1508 war ein Streit über das Patronatsrecht [illegible] entschieden, daß die Administratoren von Kirchheim in Kirchheim und Bietenburg Bischofingsbischof [illegible], die Münster von Gmünd über Messen präsentieren dürfen. l. c. S. 79.

ist Abkürzung von Gundelfinger

Storr Joh. Hieronymus ab Ostrach dominicalis zu Augsburg
† 5 Nov 1614 Pfleger des Hospitals zu Dinkelsbühl. Er
hatte ein Haus zu Dinkelsb., welches das Kloster zu einem
Hospital einrichtete u mit Kapelle versah. Stiftungsurkunde
vom 18 Mai 1605 an die Aufsperrer des Kapelle ein Haus
mit Inschrift: Anno Dni MDCII Joan Hieron Storr ab Ostrach,
ecclesiae augustanae decanus, ad honorem Dei in usum
pauperum exstruxit. 1613 pictura ad ein beneficium zur
Kapelle, die Titel Assumptio B.M.V. Zeitl.
Steichele, Bist. Augsb. II 550

1348 Elisabeth Klebzäglin † 1379 primo zu Mariae d. Augsb.
Georgii, Schutz. Nürnberg 8353

1352 Jonas (Potentes) Ritter Propst v Ardelberg
l. c. 237.

1579 26 Juni baptizatus Thomas
parentes: M Conrad Moser Ludimoderator
et Barbara Moserin
patrini Hieronymus N (= Gilcher) Prior monachus
praedicatorum et Katharina Wilsterin priorissa Cellae Dei
(Taufbuch 1573-80 f. 89.)

1580 20 Juni baptizatus Crispinus
parentes Johannes Klopfer et Walpurga Klopferin
patrini: R.D. Guardianus Crispinus Heuslin
Maria Feyrlerin.
l. c.

1587 17 Apr. ad pias manus Jacobus Sattler Kirchgas

Waldau (zu Klingau)

Eine Lehensverschreibung a 1491 an die Gebrüder Hartmann zu
Wasen d.a. Marxheim, betreffend auf Gundelfingen Allod im
Besitz des Konventuals Erhard - Gmünd
Württ. Vierteljshfte NF I 1892 S 354-64

Waldau kam 1540 in Gundelfingen Besitz.
1490 verkauft Georg von Waldau die Burg an seinen Bruder -
seinen Verbündete

Ritz Dominikus aus Ulm, ein Postulant des Dinkelsbühl des
Ludwigsburger Pfarrallarfabrik, Klingler, war später Gehilfe
1890-95 Orgelbauer (Pneumatics u. elektr. waren die Orgeln noch
in die Glasfab. verlegt, wurde als Gehilfe benutzt wurde)
Er schied aus dem Fabrikverband, um in eine neue Harmoniumfabrik in
Berg einzutreten, starb aber als maniacus in Gmünd 1892
Württ. Vierteljshfte NF I 1892 S 296 Anm 4.

Auszüge aus: Mehring, Hist. Abhandlungen, Münch. Akademie 1894 II 1897
S 275.

1520, 15 Mai obiit Caecilia Vetzerin canonica
Hat Anspruch im Jahr zwanzig 1478 das Recht zu Ansprechen zwanzig
Pfund aus dem bezogenen Zehnt, die in Gmünd Konvent zu machen
waren f. Mess, Kalendergesch 3, 207.
Eine Urkunde von 1494, 9 Nov, zeigt 3 Glieder auf:
Margareta, Caecilia, Agnes Vetzer
Agnes Vetzerin † 25 Sept 1525

27 Okt obiit Anna von Urbach canonica. Sie erkundet 1435
mit ihrem Bruder Wilhelm † 9 Kal Sept Salzburg 220

19 Nov obiit Her Berchtold von Urbach. Am 28. Mai 1389
ist er Bürge bei einer Rechtsstreit f. die Äbtissin Elsbeth von Liechtenberg

22 Nov obiit Irmentrud von Rechberg
Frau Amelie von Urbach und Jungfrau Anna von Urbach
Chorfrau. Sie erbaut 15 Jahre in einer Chorkapelle Urk. am
9. Nov 1494.

Eubel, Geschichte der Minoriten

S. 130 P Otto Haas OFM geb zu Gmünd 1762
Prof 1783
Lehrstellung in Marienburg. 1798 Stadtarzt zu Heiligenstadt
Lehrgangsleiter mit großem Erfolg, die auch gedruckt
wurden

S 146: P Manasses Franz OFM im Konvent zu Gmünd
geb Gmünd 1742, Prof 1763 † 1819

S. 324 P Petrus Berg OFM Professor am Gymn. zu Gmünd
später Bischof von Mainz.

S. 326 P Achilles Beck OFM Prof. d. Gmünd. Philosophie
geb Gmünd 1771, Prof 1791. Lehrer in Altshausen 1811
Lehrer in Waldsee 1814 † 1853

S. 327 P Ferdinand Kesserschmid geb Gmünd 1772, Prof 1791
P Florian Welzenmayer " 1775 " 1795

S 353 Jacob Molitor Guardianus Gamundiensis
wurde 1510 mit - dem Provinzial Gg Hoffmann.

V. 357 Vor Provinzial Lodovicus Schüssler, gemeldet 1565, ist 2mal in Gmünd

V 358 Frater Nicolaus Algus de Gamundiam

" Mathias Debelin OFM in G.

360 Kaspar Gehmann Gmündern z G.

362 Melchior Breitter geb zu Gmünd

364 Bonaventura Marius Gmündern z G. † 1634

365 Franz Hammer Gmünd z G. † 1723 in Gmünd

366 Andreas Sartorius, Gmünd affiliiert, ist 1. 1644 in G.

368 ‡ 383 Bonagratia Hofer Gmünd z. G.

377 Frater David v. Gmünd, dessen Person als ungeschichtlich bezeichnet wird.

Diözese Mainz | Mauer Schwesternhaus von Gmünd.
Im Jahre 1432 ist das Haus in das Heiligkreuz zu St. Martin in Rothenburg an ihre neue Regel übergeben worden.
Schöpflin, Historia Zaringo-Badensis, 1819 V. 121

Joh Mich Keller Bürgermeister in G. hat 1771 die Kirche in Lautern bis zu alt gebaut u. Altarblatt
Rink, Geschichte d. St.
Daselbst erbaute 1763-65 das Kapitelhaus in Gmünd.

Urban Kaspar + Sebastian, Maler, zuerst um 1729 den Hochaltar in Schlatzgrün s. Zabel Schlatzgrün

Bleicher Johann, zu Lorch v. Hohenstaufen, Pfarrer 1482 My 29 Urk Bischof 289 Stg. Staatsarch.

Testament
des Kupferst Leonard Bayer ad S. Helenam
d. Wien 1465

1465 S Helena
erledigt

Geschäftsbericht

der

Kreissparkasse Schwäb. Gmünd

für das Jahr

1934

82. Geschäftsjahr

Testament
des Ryplend Leonard Bayer ad S. Helenam
d. Wien 1465

1465 S. Helena

erledigt

1

Das Eigentumsrecht am Spital zu Gmünd.

Die ersten Urkunden, die wir über das Spital in Gmünd besitzen, stammen aus dem Jahre 1269. Sie sind veranlasst durch das Gesuch der Brüder vom heiligen Geist um die Erlaubnis zum Bau einer Kapelle, für welchen die Brüder das Areal durch Kauf erworben hatten.

Das Spital selbst aber bestand schon geraume Zeit vorher und zwar auf Reichsgut neben der ebenfalls reichseigenen Gunspernmühle (= Spitalmühle).

I Das Spital 1269-1364.

Keine der alten Urkunden des Spitals von 1269-1364 berichtet irgend etwas von einer Mitwirkung der Stadt Gmünd bei der Gründung des Spitals. In einer späteren Urkunde dieses Zeitraums wird einmal eine Stiftung von privater Seite auf „rat und heissen" des Bürgermeisters und Rats gemacht und die 1364 genannte „Bet" (= Sammlung, Bitte) in der Stadt und auf dem Land für das Spital wird auf die vom Rat hiezu erteilte Genehmigung zurückzuführen sein.

Das ist alles, was die Urkunden zu sagen wissen über Verwilligungen des Rates für das Spital, das doch für die Bewohner der Stadt von hervorragender Bedeutung war.

Ferner ist keine der alten Urkunden des Spitals an

die Stadt oder Bürgermeister und Rat gerichtet.

Die erste der beiden oberwähnten Urkunden stellt der Augsburger Bischof Hartmann, Graf von Dillingen, in Dillingen 8 Juni 1269 aus als Antwort auf das Gesuch der Brüder und die Erlaubnis zum Bau einer Kapelle :: „den Brüdern des Spitals zu Gmünd" wonach der Bau gestattet wird auf einer gewissen Hofstatt (area) bei ihrem Spital gelegen, unter Wahrung der Rechte der Pfarrkirche.

Die zweite Urkunde stellt am 25 Juni 1269 Werner, der Erzbischof von Mainz und Erzkanzler des Reichs, in Laach (ad Lacum) aus, als Primas von Deutschland durch den Bischof von Augsburg mit der Sache bekannt gemacht, der in seiner Stellung zum Reich auch als gewichtig meist zu betrachten ist.

Die Erteilung seiner Bau-Erlaubnis ist gerichtet an die Brüder des heiligen Geist-Hospitals zu Gmünd." Er spricht vom Kapellenbau und der Aufstellung eines Priesters an derselben, „apud hospitale vestrum" „bei eurem Spital". Das Wort „vestrum" kann sich nur auf die „Brüder" beziehen und es scheint damit das Spital als im Eigentum der Brüder befindlich bezeichnet zu sein.

Von einer anderen Persönlichkeit oder der Stadt ist durchaus keine Notiz in dem Schreiben gegeben.

In der Urkunde des Heinrich Paro vom 3 Febr. 1277 über den Verkauf seiner Güter in burgoldes" an das Hospital in Gmünd" — zugleich eine Urkunde für Zusage oder eventuelles Versprechen eines Spital-Pfründe, handelt es sich um einen gerichtlichen Akt vor dem Stadtgericht, der mit dem Stadtsiegel als Gerichtssiegel bestätigt ist, aber um keine entscheidende Mitwirkung der Stadt.

Am 3. September 1281 stellt Rudolfus Romanorum rex, bei seinem Aufenthalt in Gmünd, seinen Schutz-

brief aus für das hospitale sancti spiritus in Gamundia ohne irgend eine Bezugnahme auf eine städtische Behörde, was bei dieser seiner persönlichen Anwesenheit in Gmünd doppelt auffällig ist.

Die Aufregungen mancher Gmünder Lokalhistoriker über eine Übertragung des königlichen Schutzes an die Stadt, die ihren Ausdruck auch in einem neuen Gemälde (im Spital) gefunden haben, sind historisch durchaus ungerechtfertigt und unhaltbar.

Am 20. Februar 1283 eignet Abt Ekkehard von Ellwangen bisherige Güter seiner Abtei in Aesslau dem hospitale S. Mariae et S. Johannis in Gemeinde

Während die Königsurkunde 1281 dem „Spital in Gmünd des Namens „hospitale S. Spiritus" gibt, geben wir hier eine neue Benennung, die das Spital in Beziehung setzt zu den beiden Gmünder Kirchen S. Maria u. S. Johannes. Das Näheren hierüber bei Denkinger. Wir fügen noch bei, dass diese beiden Kirchen bis 1297 zur Dekanatspfründe in Lorch-Dorf (Canonicat-Stift) gehörten, die schon lange im Besitz des Klosters Lorch war, und 1297 im Wege eines Tausches in den Besitz des Domkapitels zu Augsburg übergingen mit allen ihren Zubehörden, wo sie bis 1544 verblieben sind.

Aus diesen Verhältnissen ergibt sich wohl, dass Kloster Lorch mit der Errichtung des Spitals in Gmünd gegenüberhängen muss und dass das Spital der Brüder ein Annex der zwei Gmünder Kirchen war.

Die Errichtung eines Spitals war eben nach der Anschauung des Mittelalters eine causa pia, die mit der Kirche aufs engste zusammenhing.

Es erklärt sich auch am besten die Nicht-Beteiligung der Stadt Gmünd (als Behörde) an der Gründung und nächsten Unterhaltung des Spitals.

In einer zweiten Urkunde vom 8 August 1283 schlichtet dieselbe Abt Ekkehard von Ellwangen einen Streit des Spitals mit Konrad von Schwabsberg über Güter in Osterbuch auf dem Albuch zu gunsten des Spitals, denen die Güter zugesprochen werden. In dieser Urkunde ist das

1465 Stellen

Testament

des Kupferschmied Leonard Bayer ad S. Helenam

4. Mai 1465

erledigt

Spital einfach: „hospitale in Gemünde" genannt.

Mit der letzten Spitalischen Urkunde des 13. Jahrhunderts vom 8. Mai 1290 eignen die beiden Grafen Ulrich von Helfenstein Vater und Sohn gleichen Namens, eine Hube zu Minnern Liessen (Klein-Liessen) „dem Spitale ze Gmünde". Diese Hube trug Herbrit von Rammingen von den Grafen zu Lehen, welcher dieselbe mit Willen der Grafen an das Spital verkauft hat. — Auch hier kein Wort von der Stadt Gmünd!, auch nicht von irgend einem Einwohner Gmünds!

Man sieht aber schon wie das Spital zu Grundbesitz gelangt und denselben schrittweise mehrt.

Diese Entwicklung geht vom Beginn des 14. Jahrhunderts an bedeutend rascher vor sich.

Die vielen Stiftungsurkunden seit 1304 geben davon ein interessantes Zeugnis. Doch können wir hier nur einige hervorheben.:

1304 Jan 14 [illegible]
verzichtet Ulrich auf das Vorstrecht ein Ochsenbuch auf dem Albuch, worüber eine grosse Anzahl von Adeligen als Zeugen benannt sind, denen sich als letzter Diepolt Schwen, ein Gmünder Bürger, wohl Mitglied des Rats, anschliesst.

1319 Oct 16
kommt die halbe Lutzighofer Mühle in den Besitz des Spitals, nemlich an Bruder "Konrat Mysel und Walter „den Kelner" des Spitals

Hier sind auch zum erstenmal Pfleger des Spitals genannt: Walter von Rinderbach der Schultheiss, und Diepolt Sättlinger.

Dabei wird dieselbe halbe Mühle wieder an die Hälfte von seiten des Spitals verliehen.

1328 Dez 3
stiftet Konrat von Rechberg den Sachsenhof an das „arme spital und die siechen darin" mit Bestellung eines Almosens am Weihnachtsabend in Anwesenheit eines Dieners derer von Rechberg und des Rechbergischen Kaplans in Gotteszell. Es siegelt der Aussteller, die Stadt, das Spital (also vor der Gerichtsbehörde).

1328 Dez 19
Wegen der Stiftung des Sachsenhofs verleihen der Spitalmeister und gemeinlich alle Brüder des Spitals zu Gmünde und die Pfleger des Spitals: Walter von Rinderbach und Herman Gulant — dem Herrn Konrat von Hohenrechberg-Ramsberg das Recht einer Spitalpfründe für einen seiner Diener auf Lebenszeit.

Keine Mitwirkung der Stadt!

In der Urkunde heisstes, es geschehe dies „mit Wissen und Rat" der Pfleger.

Die hier und 1319 wie auch später genannten Pfleger können nicht auf ein Eigentumsrecht der Stadt am Spital hinweisen, so wenig wie die „Pfleger" der übrigen Klöster Gmünds ein solches involvieren auf das Eigentum der Klöster seitens der Stadt.

1343 Juni 20
Die Brüder Hafner verkaufen Güter an die „ersamen geistlichen Leute der Samenunge des Spitals des hl Geistes zu Gemünde" nämlich einen halben Hof zu Lindach, vor Schultheiss, Bürgermeister u anderen Herren des Gerichts.

1345 April 25
Graf Ludwig von Oettingen verkauft an die geistlichen Leute, den Spitalmeister und die Brüder gemeinlich und die armen Siechen des Spitals zu Gmünd und ihre Pfleger sein Gut zu Essingen.

1353 August 21
Claus Im Steinhaus verkauft sein Haus beim Spital an „die ehrwürdigen geistlichen Leute, dem Maister und gemaintlich der Samnunge der armen Siechen des Spitals des hl Geistes zu Gemünde"

1356 Febr 2
Der Esslinger Bürger Johann Beck (eingeborner Gmünder),

1465 Stellen

Lehenmann
Nik Kaplan d Leonard Bayer ad S. Helenam
4. Okt 1465

erledigt

hatte eine Weinstiftung an das Spital von 60 Eimern Essslinger Wein gemacht. Die Pfleger des Spitals Johann von Rinderbach und Albrecht der Ruche, „pfleger des Spitals und der dürftigen zu Gmünd" stellen einen Schuldbrief aus an die Pfleger des Baues U.L. Frauen Kirchen und ihren Nachkommen-Pflegern (Spit. A. II, 2

1358 März 14

Clemme 1 Wir brüder Johans Clemme, Meister und gemeinlich die Samenunge der armen Siechen ein Spital des hl Geistes z. G. mit Rat, Willen und Gunst deg Johans von Rinderbach u. des Albrecht des Ruher, unserer Pfleger u. Vormunder nehmen die Stiftung der Agnes Wandel von Heubach betreffend den Kalchergarten - in unseres Spitals Nutze.

1361 Jan 11

Clemme 2 Ich Johans Clemme, Meister und wir mit ihm gemeinlichen die Samenunge der armen Siechen des Spit. d. hl. G. zu Gd und auch mit ihen Otto der Wolf u. Konrat der Ruhe, Mesklinger genant, ihr Pfleger und vormünde, nehmen die Stiftung der Mathilde Häringer an.

1362 März 14

Clemme 3 Johann von Rinderbach verkauft an die geistlichen Leute, an Meister und gemeinlichen die Samnunge der armen Siechen des Spit. d. hl. G. zu G. und ihre Nachkomen Eberhard den Vener u. Conrat den Ruhen, Mesklinger gen., Pfleger des Spitals - die Mühle zu Rinderbach

1362 März 18

Clemme 4 Johans Clemme Meister und wir mit ihm gemeinlichen die Samenunge der arm. Siech. d. Spit. d. hl. G. zu Gd - Pfleger sind: Joh v. Rinderbach am Steg u. Herman der Schäuch, „pfleger u. vormünder" nehmen das Seelgerät der Frau Mörlerinnen, Bürgerin von Bratkersheim, an

1363 April 21

Clemme 5 Johans Clemme, Meister u. wir mit ihm gem. die Sam. der arm Siech. d. Sp. d. hl G z. Gd nimt die Stiftung der Greta Mayerin an.

1363 Jan 17

Clemme 6 Ich Johans Clemme, Meister u. wir mit ihm gemeinlich die Gemeinde der armen Siechen d. Sp. d. hl. G. z. Gd und auch wir mit ihnen Joh v. Rinderbach u. Heinrich der Schäuch, Spitalpfleger und vormunde, verkaufen 2 ℔ heller an Schwester Gutten die Kurtzin.

1365 Sept 20

Clemme 7 Bei der Spitalstiftung des Kesinger ist Johann der Clemme, Meister u. gemeinlichen die Samenunge der arm. Siech. des hl. Geists-Spit. z. Gd. - der Empfänger.

II Das Spital 1364-1600

Mit den Jahren 1364/65 muss eine bedeutende Caesur in der Entwicklung des Spitals eingetreten sein.

Des näheren fehlen über die damaligen Ereignisse alle direkten Nachrichten.

Aber es sind uns diese Zeit Momente zu tage getreten, welche eine gründliche Aenderung im Spital ausbahnten und herbeiführten.

Das erste Moment geben uns die Verhältnisse im Orden der Brüder vom hl Geist an. Dieser Orden war in der letzten Zeit seinem Verfall entgegen gegangen und die Brüder vom hl Geist verschwinden aus der Geschichte der Spitäler nach und nach ganz. So im allgemeinen, und so auch in Gmünd.

Dies bestätigt für Gmünd ein zweites Moment, das zeitweilige Verschwinden des Bruders Joh. Clemme als Spitalmeister. Von 1358-1365 ist dieser Mann, dem der nach einer Urkunde von 1382 aus Oberbettringen abstammende, als Spitalmeister in den 7 oben genannten Urkunden bezeugt. Von 1365-1370 ist er nicht mehr genannt, obwohl Gelegenheit für sein Auftreten genügend

1465 Stellen

Testament

des Kaplans Leonard Bayer ad S. Helenam

4. Okt 1465

erledigt

vorhanden gewesen wäre.

An seiner Stelle erscheint, allerdings nur einmal

1368 März 12 Sp.A. XV 1.

der ersame Mann Heinrich der Maiger von Burgoltz, maister zu dem Spitale zu Gemünde. und Johans von Rinderbach - Lynegge und Albrecht der Ruche, zu den zeiten pfleger und vormunde desselben Spitals

In dieser Urkunde verkauft Johans der Kurtz Zehnten aus Burgoltz an das Spital.

Dieser Spitalmeister trägt nicht mehr den Titel „bruder" und es ist schon länger keine Rede mehr von anderen Brüdern statt der Ausdruck: „ Samenunge des hl. Geistes " fehlt oder wird seltener.

Wer für dieses einzige mal ist dieser Spitalmeister bezeugt. War er für seinen Posten nicht recht geeignet oder ist er bald gestorben — wir wissen es nicht.

Auffallend aber ist es, dass sich die Stadt gezwungen sieht, den früheren Spitalmeister Hans Clemme wieder in sein früheres Amt als Spitalmeister zurückzuberufen und einzusetzen.

Von 1370 an erscheint wieder Hans Clemme als Spitalmeister.

1370 März 1 Sp.A. VI a 1.

Dem Spital und seinen Pflegern, das waren: Johans Klemme Spitalmeister u. Conrad von Bissingen u. Lifrit Mangolt der ältere, Pfleger u Vormunde wird die Stiftung von Conrad Ziegler übergeben.

1370 Oct 22 Sp.A. XVII 7

In der Tauschurkunde des Johans Spirer erfolgt die Übergabe an das Spital u. dessen Pfleger: Hans Klemme Meister u. Heinrich von Rinderbach u. Hans Marpach d. Ae. als Pfleger vor 2 Richtern.

1465 Helena

Testament

Ist Kopland Leonard Bayer ad S. Helenam

4. Okt. 1465

erledigt

1372 Juli 23. Sp.A. II 3

Johans Klemme, Spitalmeister zu Gmünd, mit ihm Lifrid Heberling u. Hans Firaubent, Pfleger des Spitals und Lifrit Alewich und Hans Schörer, des Pfleger des Baues U. L. Frauen nehmen die Stiftung der Anna Klein an das Spital an mit Pfen an U. L. Frauen Bau.

1373 Juli 23 Sp.A. VII 1.

Mit dieser Urkunde hängt eine andere zusammen auch wohl von 1373, VII 1, aber ohne Datum, laut welcher Wolf der alt, Bürger z. Gd. und sein Sohn Hänslein die Gumpenmühle, die sie als Reichslehen inne haben, um 400 fl verkaufen an:

Bürgermeister, Rat, Bürger und die Gemeinde über all arme und Richer der Stadt zu Gemünde verkaufen.

Am 23 Juli 1373 verkaufen:

Bürgermeister, Rat, Bürger und Zunftmeister und gemeinlichen die Gemeinde über all Rich und Arme der Stat zu Gemünde

unserm Spital

und seinen Pflegern, das war Johans von Hauerkain und Johans von Steinhain, Pfleger und Vormunde und Johans Klemm, Spitalmeister und ihren Nachkommen unser Mülin (die Gumpenmühle) um 450 pfund heller

Hier findet sich wieder der Ausdruck: unser spital

Vergl die Urk 1364

1373 Mai 21. Sp.A. VII 1.

Ich Johannes Klemm, Spitalmeister zu Gmünd und wir mit ihm Lifrit Alwich und Lifrit der ältere Mangolt Pfleger und Vormünder des Spitals mit des Rats Rat und Haissen haben unserem Spital zu Gmünd gekauft von den Pflegern U. L. Frauen den Teil Unser L. Frauen

an dem Häusern gelegen unterhalb den Lintzgen gen dem Spital hin, den Unser L. Frau und das Spital bisher miteinander hatten, um 200 pfund heller. Bei dem Kauf hat der Rat die Bedingung hinzugesetzt, dass diese Häuser nicht verkauft werden dürfen, das die Urkunde besonders hervorhebt.

Recht in dieser Urkunde ist der Ausdruck zu beachten. unser Spital

1378 April 9 Sp.A. VII 2

Kloster Gottszell und seine Pfleger verkaufen an den Spitalmeister Hans Klemm und die Spital-Pfleger Hans Vetzer und Heinrich Bischof einen Acker

1379 Sept. 23 Sp.A. VII 2.

Walter von Rinderbach etc verkauft ans Spital und seine Pfleger: Hans Klemm, Spitalmeister und die Pfleger Claus Sleht und Hans Schöffel den halbteil der Mühlstat bei Rinderbach

1379 ohne Datum Sp.A. VII 2

Adelheid Pfelling verkauft den halbteil der Rinderbacher Mühle ans Spital und seine Pfleger: Hans Klemm, Spitalmeister, und Heinz von Rinderbach und Wölfflin Schneider, Pfleger u. Vormunde des Spitals

1380 März 20 Sp.A. II 3

Ich Johans Klemm, Spitalmeister zu Ol. u. wir mit ihm Heinrich von Rinderbach und Wölfflin Snider, Pfleger und Vormunder des Spital ("fürmunde") bezeichnen bei Stiftung des Konrat des Richen gen. Merkburg, ins Spital.

Damit verschwindet der Spitalmeister Johans Klemm aus seinem Amte

1465 Schenk

Testament

des Ritters Leonard Bayer ad S. Helenam

4. Okt. 1465

erledigt

Wir sind in der Darstellung mit der Zeit etwas vorausgeeilt, um die Persönlichkeit des Johann Klemme in ganzen hervortreten zu lassen.

Seine Akten ergaben ein neues Moment für die Entwicklung des Spitals, das darin besteht dass sich in der 2. Hälfte seiner Amtsführung die Formel der Benennung des Spitalmeisters und der Pfleger sich sehr wesentlich vereinfacht und verändert: Es werden schon lange keine „brüder" mehr genannt. Auch das Wort: „Samenunge" etc wird selten gebraucht. Öfters heisst es: die Pfleger des Spitals, der Spitalmeister und die Pfleger und Vormünde". Man kann das unmöglich übersehen. Recht dieses Moment ist ein Anzeichen für eine neue Zeit des Spitals.

Daran schliesst sich als fernres Moment die Anwendung eines neuen Siegels, in dem eine Vergröberung u. Vereinfachung der Formen sich offenbart. Es verschwinden die beiden Sterne des alten Siegels, an die Stelle der ausgehöhlten Kreuzbalken tritt eine massivere Form desselben.

Mit der Aenderung eines Siegels oder eines Wappens hat man es in alter Zeit nicht so leicht genommen und ohne Grund dürfte eine solche Veränderung nicht vorgenommen worden sein. Die Siegel sind keine bloße Dekoration gewesen, sondern hatten eine tiefe innere Bedeutung für die Urkunden. Der juristische Wert dürfte bekannt sein und oft ist in den Urkunden darauf hingewiesen.

Mit den andern Momenten zusammengenommen darf auch diese tatsächliche Aenderung nicht als belanglos angesehen werden. Wir sehen darin einen Beweis für unsere Annahme eines wesentlichen Phase der Entwicklung des Spitals in der Zeit der Aenderung.

Wir kommen nun zurück auf die Urkunde von 1364 Sept 7 Sp A Ia 3.
die unter dem Namen: „Spital-Ordnung" läuft.

Vor allem ist zu bemerken, dass diese Bezeichnung erst aus dem 16. Jahrhundert stammt und zwar ist sie von der Hand eines Spitalschreibers (Metzger oder Schröter? es können beide, einander sehr ähnliche Handschriften in Betracht kommen) auf das Dorsal der Urkunde geschrieben. — An derselben Stelle findet sich indes noch eine andere viel ältere Inschrift:

„von dem rat wie man der armen selgerät halten soll"

Hiemit ist der Inhalt und die Bedeutung der Urkunde viel genauer und treffender ausgedrückt:

Eine „Spital-Ordnung" liegt schon deshalb nicht vor weil ganz „wesentliche Teile einer Ordnung" gar nicht berührt sind, wie die gesamte Organisation des Spitals und auch weil das, was berichtet wird über selgerät und Verwaltung der Zinsen nur summarisch und im allgemeinen darin angeführt ist.

Unwiderleglich sei festgestellt, dass in der ganzen Zeit von 1269 – 1364 die Stadt Gmünd niemals sich mit der inneren Verwaltung, mit den Fragen von Erwerb und Besitz, auch nicht mit der Frage der Verwaltung der Almosen und Selgeräte beschäftigt hat. In all diesen Punkten war der Spitalmeister und die Brüder des hl. Geistes (mit ihren Pflegern) allein massgebend.

Die Tatsache vom ersten Eingreifen der Stadt in das Leben des Spitals ao 1364 steht absolut fest. Keine Urkunde ist für eine gegenteilige Ansicht anzuführen.

Die Urkunde vom 7. Sept 1364 führt sich in feierlichster Form ein: „Wir der Schultheiss, der Burgermeister, die Ratgeben, die Zunftmeister und gemeinlichen die Gemeinde Richter und Armen der Stadt zu Gmünd"

1465 Stiftung

Testament

des Kaplans Leonard Bayer ad S. Helenam

4. Mai 1465

verbesserte

bekunden, dass wir um des gemeinen nutzens willen der Toten und Lebendigen, sonderlich zu Nutz u. Frommen der armen Siechen in unserem Spital zu Gemünd haben gemacht ..... dass die Seelgeräte und Almosen der Siechen in bisheriger Weise fortbestehen sollen u. man ihnen davon nichts „brechen" solle. Ferner sollen die ins Spital gesendeten Gaben der Siechenkellerin übergeben werden zur Besserung der Kost der Siechen. — Weiter sollen fortbestehen die Beten (= Bitten, Sammlungen) in der Stadt und auf dem Land. Dann wird ihnen zugesichert der Ertrag des Stockes, das ist der Opferstockes, der in ihrem Spital steht, zu dem sie einen Schlüssel haben, ebenso die gewöhnliche Bet in ihrem Spital und in der Stadt. Es bleibt auch bei der Verlesung der Namen der Stifter und Geber an den Quatembertagen in ihrem Spital an ihrer Kanzel, damit die Stifter und die Siechen „merken", für wen sie ihr Arbeiten, Leiden und Gebet opfern sollen"

(Diese Verlesung blieb in Übung bis ca 1559. Das sehr umfangreiche „Gedenkbuch" ist noch erhalten (Sp. A. II 11.)–

Es folgen noch die Vorschrift für den Kaplan und den Gottesdienst.

Der Brief ist gerichtet an die Siechen „ihren und ihren Nachkommen", wie es am Schlusse heisst. Er enthält wohl nicht eine einzige neue Bestimmung.

Die Urkunde ist die feierliche Versicherung der Stadt, dass den Siechen ihre Rechte und Ansprüche gewahrt bleiben sollen.

Die drei Ausdrücke in der Urkunde: „ihr Spital" heben natürlich logischer Weise, wie der Text im Zusammenhang beweist, nur lokalen Sinn, und können sich nicht auf ein Eigentumsrecht beziehen, sondern höchstens auf ein Nutzniesserrecht am Spital, an

dem Sinne wie ein Hausmieter seine Wohnung (gegen Miete) auch „sein Haus" nennen kann, das aber dem Hauseigentümer gehört.

Wenn es aber Eingangs der Urkunde heißt: „unser Spital zu Gemünde", so ist das Lokale durch den Beisatz „zu Gemünde" schon ausgedrückt und das Wort „unser" ist als eigentliches Possessivpronomen im Sinne des Eigentums der Stadt am Spital logischerweise zu fassen: „das der Stadt gehörige Spital."

Das Wort „unser Spital" in Urk. 1364 korrespondiert – ob bewusst oder unbewusst, das bleibe dahingestellt – mit dem Ausdruck „hospitale vestrum" der Urkunde von 1269, wo der Reichskanzler und Erzbischof von Mainz das Spital der Brüder vom hl. Geist zu Gmünd hospitale vestrum, das ist: das euch gehörige Spital nennt.

Im ganz gleichen Sinn und Wortlaut kehrt (wie 1364) der Ausdruck „unserm Spital zu Gd in der oben angeführten Urkunde von 1373 Juli 23 vor, wo ganz dieselben „Bürgermeister und Rat, Bürger und Zunftmeister & Gemeinde überall Richter und Armer der Stadt zu Gmünd „unserm Spital zu Gmünd" etc unser nutzin (die Gumpenmühle, die kurz vorher durch Kauf städtisches Eigentum geworden war), verkaufen. Hier ist an der logischen Possessivbedeutung des Wortes „unser" beidemal (bei „unserm Spital" und „unser nutzin") kein Zweifel möglich, und so muss diesen Worten ihre Bedeutung auch bei lassen. Sonst hätte es ja auch genügt, einfach zu sagen: „das Spital zu Gemünde" mit rein lokaler Bedeutung.

Noch einmal im gleichen Jahr 1373 Mai 21 (s. oben) kommt der Ausdruck „unserm Spital" im ganz gleichen Sinne vor, so dass dieses Wort ganz stereotyp geworden zu sein scheint.

1465 S. Helena

Testament

d. Kaplans Leonard Bayer ad S. Helenam

H. Wien. 1465

erledigt

Wir sind nun gezwungen, uns zu fragen: was war die Veranlassung zu der Urkunde 1364? Keine Urkunde gibt darauf Antwort. Wahrscheinlich war das Spital mit dem Zerfall des Ordens der Heilig-Geistbrüder eine Art herrenloses Gut geworden und die Stadt nahm die Gelegenheit wahr, im Interesse ihrer Bürger zuzugreifen und vielleicht war ihr das auch seitens des Domkapitels zu Regensburg, das im Besitze der beiden Pfründen zu S. Maria u. S. Johannes war, nahe gelegt worden.

Jedenfalls hervorhoben ein Spital keinerlei missliche Zustände. Der bisherige Spitalmeister Johann Klemme war ja auch noch 1365 der Vertrauensmann der Stadt. Nach diesem Jahr erst hat sich Klemme verabschiedet oder ist verabschiedet worden und 1368 tritt eine andere Person an seiner Stelle als Spitalmeister auf. Aber von 1370 an ist Klemme wieder Vertrauensmann der Stadt und ist Spitalmeister bis 1380. Die Reihe der weiteren Spitalmeister, beginnend mit Hans Walch von Zimmern und Heinz Stehlin, beide 1382 genannt, geht weiter bis 1809, wohl fast lückenlos.

Da sich nun aber die Urkunde 1364 ausschließlich an die Interessen des Spitals wendet und sich nur mit deren Verhältnissen und Wünschen befasst, so muss der Grund für die Abfassung der Urkunde wohl auch auf Seiten der Insassen liegen.

Wir können keinen anderen Grund finden als den einer gewissen Beunruhigung unter den Spital-Insassen, die durch den Wechsel der Herrschaft wohl hervorgerufen worden, in ihren Einkünften beeinträchtigt zu werden.

Darum sucht die Stadt, diese Befürchtung zu zerstreuen durch die feierliche Versicherung, dass in dieser Hinsicht alles beim Alten verbleiben werde. Dass diese Versicherung wirklich eine feierliche war, beweist die

Zuziehung des Schultheissen. Dieser war damals noch und bis 1428 Reichs-schultheiss, der im Namen des Reichs Recht sprach, besonders in den causae maiores, und die Reichsgüter verwaltete, sonst aber in reinen Verwaltungssachen nicht mitzusprechen pflegte, ausser bei besonders wichtigen Sachen.

Die Stadt im Besitze des Spitals

Vom Jahre 1364 an sieht und fühlt sich die Stadt im unumstrittenen Besitz des Spitals. Dies kommt zum Ausdruck

1.) in der sofort einsetzenden Fürsorge für Erwerb und Sicherung des Spitalbesitzes

a) 1373 Juli 23 s. oben!

Bürgermeister und Rat u. Zunftmeister erwerben für das Spital die bisher reichseigene Gumpenmühle mit Zubehörden, gekauft von dem bisherigen Reichslehenträger Adolf dem Alten.

b) 1374 Sept 29 Stadtarch. Denkinger S. 240

Kaiser Karl IV bestätigt den Bürgern zu Gmünd die Veräusserung der Gumpenmühle, die auf Eigengebiet des Reichs steht, mit dem Spital wegen der Verdienste von Bürgermeister, Rat und Bürgern um das Reich, d.h. die von der Stadt erkaufte Mühle wird dem Spital geeignet

c) 1373 Mai 21 Sp. A. VII 1

wird das Haus „an den Lintzern" dessen eine Hälfte schon spitalisch war, auch mit seiner 2. Hälfte (bisher Besitz U.L. Frauenpflege) erworben und als Ganzes dem Spitalbesitz zugeführt

2.) Die Stadt tritt bestimmend auf bei Ordnung von inneren Angelegenheiten des Spitals

a) 1379 Febr 5 Sp. A. I a 3

Bürgermeister und Rat der Stadt Gd erlassen eine

Eheverbot für die Pfründner des Spitals

b) 1499 Jan 21 Sp. A. IV 5.

Auf die Stiftung der Herrn von Rechberg ins Jahr 1328 (Sachsenhof) hin hatte das Spital den Herrn von Rechberg das Recht verliehen, einen Pfründner von ihren Unterthanen ins Spital unterzubringen.

Den späteren Gmündern wurde diese Verpflichtung lästig. Darüber entstand ein Streit in dem der Bürgermeister Jörg Maierhofer im Namen der Stadt und des Spitals agierte. Bei dem Schiedsgericht hierüber 1499 wurde aber die Stadt mit ihrer Forderung abgewiesen

3.) Die Inkorporationen der Pfarreien Degenfeld, Lauchheim, Mögglingen und Weiler ins Spital werden ganz von der Stadt betrieben und durchgesetzt

Sehr deutlich spricht sich über die damaligen Rechtsverhältnisse die Bulle Papst Martin V. über die Incorporation von Weiler aus vom

a) 1418 Aug. 23 Sp. A. XVI 4

Die Bulle Papst Martin V ist erlassen auf die Bitte und an die Adresse des Bürgermeisters und des Rates und der Gemeinschaft (universitas) der Bürger und der provisores seu gubernatores, der Vormünder u. Pfleger des Hospitals des hl. Geistes der Stadt Gmünd, dessen Regierung und Leitung und Verwaltung (regimen et gubernatio et omnimoda dispositio), samt der Aufnahme und und Verpflegung der Armen der Armen, Kranken, Pilger und Elenden ihnen zukommt, für die sie auch jedes Jahr die Bürgeher und Pfleger ernennen.

Diese ganze Stelle ist offenbar aus den Darlegungen der Gmünder in ihrem Bittgesuch entnommen und in die Bulle übertragen worden. Sie stellt also den damaligen Rechtsstandpunkt auf das deutlichste dar als eine omnimoda dispositio, an allseitiges Verfügungsrechtes der Stadt über das Spital.

omni modo

1465 S. Helena

Testament

des Kryland Leonard Bayer ad S. Helenam

erledigt

b) 1420 Sept 21 Sp.A. XIV 1

Der Bürgermeister Johannes Hug, der Rat und die Gemeinde der Bürger (universitas civium) beteiligen sich an der Festsetzung der Einkünfte des Pfarrers zu Dewangen (dem Spital incorporiert), die durch den Bischof Anselm von Augsburg vorgenommen wird

c) 1445 Mai 15 Sp.A. I b. 4

In einer schon verzierten Urkunde über die Incorporation der S. Katharinen kapelle zu Lautern ins Spital sind als Aussteller genannt: Bürgermeister und Rat der Stadt Gmünd. Für die dem Spital incorporierten geistlichen Stellen (Pfarreien) hat der Rat das Praesentationsrecht.

4.) Die Stadt erteilt Bettel- oder Sammlungsbriefe zu Bauten oder Erneuerungsarbeiten an den ihr incorporierten Kirchen u. Kapellen, z.B. zum Aufruf für die Kapelle zu Reichenbach, die zur Pfarrei Dewangen gehörte.

1498 Nov 26 Sp.A. XIV 1.

Dabei heißt es: "Bürgermeister und Rat zu Schwäbisch Gmünd entbieten unsrer Unterthanen willig Dienst, Freundschaft und Gruss zuvor."

Die sub 3) und 4) angeführten wenigen Beispiele, die leicht zu vermehren wären, dürften genügen, um die geradlinige Entwicklung der Oberherrlichkeit der Stadt über das Spital ein ganzes 15. Jahrhundert aufzuzeigen.

5.) Wir fügen noch an, dass in dieser Zeit die Stadt auch zu bedeutenden Stiftungen für das Spital mitwirkte so zu der grossen Stiftung der Anna Breisser, Witwe des Jörg von Horkheim und der Anna Krumpain für die "krancken" und elendesten Kranken im Spital von "1443 Sept 30 (Lagerbuch)

Bei dieser Stiftung ist eine Pön festgesetzt für die die Unterlassung oder Beeinträchtigung dieser Stiftung. Wenn es bei dieser Pön zu Differenzen kommen sollte, so ist die letzte Entscheidung dem "Bürgermeister und Rat der Stadt anheimgestellt."

6.) Aus demselben 15. Jahrhundert ist noch einer besonderen Beweis-stückes für die Abhängigkeit des Spitals von der Stadtverwaltung zu gedenken, das ist: der Spitalmeister-Eid

a) Schon die Urkunde von Papst Martin V von 1418 (s.oben) hat uns belehrt, dass die Spitalmeister und Pfleger jedjährlich von neuem für ihr Amt bestätigt werden oder ernannt werden

b) Es besteht und bestand nun in Gmünd zu Recht, dass die Spitalmeister der Stadt gegenüber einen Diensteid abzulegen hatten.

Auf dem Stadt-Archiv zu Gmünd befindet sich ein Pergamentband, gebunden in Holzdeckel, die mit rotgefärbtem Leder überzogen sind ("Rotes Buch").

Auf dem ersten Blatt steht in sehr später Handschrift (18. Jahrh.) das Wort: "Eidbuch" geschrieben. Der Titel entspricht nicht ganz dem Inhalt, der über Bürgermeisteramt, Polizeivorschriften aller Art etc handelt und dann allerdings eine Masse von Eidesformeln vom Huldigungseid gegen den Kaiser bis zu den einfachsten städtischen Bedienstete-Eid herab enthält. Das Buch wurde geschrieben in der Stadtkanzlei ein Jahre 1468, enthält aber auch sehr viele spätere Zusätze. Die Handschrift von 1468 ist indes sehr leicht zu unterscheiden. Für die Zeit vor 1468 ist das Buch eine gute Codification älterer Rechte.

Unter den Eidesformeln nun interessiert uns besonders der auf Seite 37 geschriebene

des Spitalmeisters aydt

Dieser Eid, der Denkinger ganz unbekannt geblieben ist, weist nach der allgemein gehaltenen Eingangsformel die folgende Stelle auf:

" du wirst sweren ....., dass du dem Rätte gerlich ein redlich uffrecht rechnung umb alles Innemen und Usgeben thuest und des alles syest getrewlich und ungevarlich."

Ferner steht ebenda S. 53

des Spitalmeisters und sins wibs aydt

dessen Wortlaut viel ausführlicher u. darum später ist

1465 S. Helena

Testament

Ist Kryland Leonard Bayer ad S. Helenam

erledigt

als der erstgenannte Spitalmeister-Eid.

Die zweite Formel enthält eine Bestimmung über den Nachlass der abgegangenen, d.h. gestorbenen Spitaliten, der dem Spital zufällt. Sie müssen den Nachlass mit dem Armenpfleger und der Armenpflegerin aufnehmen und verbuchen und Rechnung über alles stellen.

Nach dem Eid" haben sie besonders zu schwören, die Rechtübergstiftung und die der Anna Strasser (1443) für die Kranken der Unteren Stube genau einzuhalten.

Aus der in beiden Formeln geforderten Rechnungsablegung geht hervor, dass die Stellung des Spitalmeisters nicht der städtischen Behörde koordiniert sondern subordiniert war, dass der Spitalmeister nichts anderes war als eine städtische Beamtung.

Für die Pfleger gibt es keinen Eid im Eidbuch. Sie gehörten dem Rate an. Ihre Dienste im Spital leisteten sie auf Grund ihres Ratsherren-Eides. (Eid der Ratgeben).

Freilich haben Spitalmeister und Pfleger "sehr viele Urkunden über Käufe, Verkäufe, Tausch u. Wechselgeschäfte, auch Verträge ausgefertigt, aber nicht auf Grund eigener Autorität sondern vermöge ihrer Autorisation durch den Bürgermeister und Rat.

7.) Nicht unwichtig und unbeachtlich erscheint ein Blick auf die Veränderungen, die im Laufe der Zeit die Aeis-steller-Formel in den Urkunden des Spitals annimmt und erfährt, etwa bis 1600.

a) in der Zeit vor 1364 heisst diese Formel: „brüder„: Spitalmeister und die brüder und die Samenunge (der Pfründen).

nach dem allmählichen Verschwinden der Brüder: „Spitalmeister und Samenunge" und die Pfleger"

b) dann auch: nach der Übernahme durch die Stadt: „die Pfleger des Spitals, der Spitalmeister und die Pfleger" u.s.

c) im 15. Jahrhundert meist:

„Spitalmeister und Pfleger des Spitals z. hl. Geist zu Gd."

Indes tritt in dieser Zeit immer mehr das Bestreben zu tage das Gewicht der Stadt in der Spitalverwaltung noch schärfer

zum Ausdruck zu bringen durch die Neuerung, dass der Bürgermeister nach Schluss seiner einjährigen Amtszeit als Altbürgermeister immer häufiger als Pfleger des Spitals erscheint. Den Nachweis hierfür bringen zahlreiche Urkunden des 15. Jahrhunderts, die zum Teil bei Denkinger aufgeführt sind.

d) Noch viel augenfälliger wird diese Steigerung des Nachdrucks der städtischen Oberhoheit über das Spital im Folgenden 16. Jahrhundert, das vorzugsweise unter dem Einfluss der beiden Bürgermeister Hans Rauchbein und Paul Goldsteiner steht. Der erstere war für Gmünd ein Säculummensch in mehr als einer Beziehung, besonders in verwaltungstechnischer und politischer Einstellung. Aus seiner Amtszeit schon stammt eine Urkunde von 1529 in welcher wohl zum erstenmal in der Ausstellerformel der Name des von der Stadt verordneten Pflegers an der Spitze voransteht und dann erst der Spitalmeister folgt, was auch sonst häufig geschieht. Solange die Bürgermeister nur ein Jahr im Amt waren, tritt Rauchbein sehr oft als Altbürgermeister unter den Pflegern auf und seine Nachfolger haben sein Beispiel nachgeahmt. Wir bringen hier einige Beispiele:

1540 Montag nach Judica

bei einem Vertrag mit der Gemeinde Bettringen gestatten die anwesenden: Wolf von Rechberg-Weissenstein und Jörg von Wöllwart-Neubach - Spitalmeister Hans Bechsler, Johann Rauchbein Altb.M. und die beiden Stättmeister Nicolaus Zurcher u. Heinrich Lieglin - aber nicht als Gerechtigkeit - den Bettringern die Fahrt ins Albeth über den Waldenrainhof, bei dem sie den Schlüssel zu der Werren holen u. wieder abgeben müssen.

Bezeichnend ist hier auch die Anwesenheit der Stättmeister, bei einer nicht sehr belangreichen Angelegenheit.

1465 St. Helena

Testament

des Kupferschmied Leonard Bayer an St. Helenam

4. März 1465

erledigt

1542 Juli 14 Sp.A. XII 1.
wird ein Vertrag mit Weiler abgeschlossen über den Viehtrieb und Tränke auf dem Albuch von Ulrich von Rechberg und Johannes Rauchbein ganz allein.

1546 Mai 10
handelt es sich wieder um den Viehtrieb von Weiler auf das Albuch und um einen Vertrag zwischen: Caspar Debler, Alt-B.M., Hans Metzger u. Endreis Holzwart, beide Stättmeister, Hans Reiss u. Thomas Hartmann, beide Frager und denen von Weiler, die den Trieb verstreint haben. Siegler sind: Joh. Rauchbein Alt-B.M. und Ulrich von Rechberg. Hier ist somit kein Spitalbeamter mittätig, wenn man nicht den Alt-B.M. Hans Rauchbein als Pfleger betrachten will. Die Stättmeister nehmen den Augenschein.

1551 Sept 1.

Bei der Ordnung für die Weissgerber über ihre Benützung des Wassers der Gmeinermühle sind anwesend: Rauchbein, Alt-B.M., Hans Rein u. Endris Maichöfer, beide Stättmeister, und Claus von Hagnau Spitalmeister (an letzter Stelle!)

1561 Donnerstag nach Cantate, Spit. Lagerb. 1574
wurde eine Wiese des Spitals „der Scharlinsacker“ verliehen an Anton Maichöfer um einen jährlichen Zins von 1 ß heller, 4 Pfd. und zwar von Johann Rauchbein Bürgermeister (der von 1552 an lebenslänglich Bürgermeister wird und sein Amt bis 1565 bekleidet) u. von den Spitalpflegern Rieder u. Huber und vom

Spitalmeister Claus von Hagnau (an letzter Stelle!)
Diese Beispiele mögen genügen für die Zeit des Hans Rauchbein.

Im Folgenden seien noch einige spätere Urkunden des 16. Jahrhunderts anhangsweise zusammengestellt zur weiteren Erläuterung unserer Beweisführung für die Zeit bis 1600.
An ihrer Spitze stehe die Urkunde von

1571 Mai 7 Sp.A. XII 1
Johann Stumpp, der Württembergische Verwalter zu Lorch hat die Stadt Gmünd gebeten, auf ihrer Waide auf dem Albuch zwei jährige Fohlen tun zu dürfen.

Die Stadt gewährt die Bitte, „aber nicht als Gerechtigkeit“.

Sachlich wenig von Belang ist die Urkunde doch von Bedeutung, weil sie zeigt, dass die Hoheit der Stadt über ihr Spital u. das Verfügungsrecht der Stadt über Spital-Eigentum auch von Auswärtigen anerkannt ist und als selbstverständlich vorausgesetzt wird.

1573 Dez 9 Spit. Lagerbuch 1577 S. 178.
Bürgermeister Melchior Brauch, Heinrich Holzwart und Franz Breuntin des Rats — verleihen im Träger Acker die dem Spital gehörigen Lehen zu Reichenbach bei Bewangen.

1574 Spital-Lagerbuch
Das Spital-Lagerbuch ist geschrieben auf Befehl des Bürgermeisters Paul Goldsteiners mit der beiden Stättmeister Heinrich Holzwart u. Wolf Jäger und Augustin Sapp von Christoph Metzger, Spitalschreiber.

Darnach ist die Abfassung des Lagerbuchs des Spitals auf Befehl von Bürgermeister und Stättmeistern zurückzuführen.

1574 Nov 16

befindet sich die Stadt in einem Streit über Novalzehnten, betreffend die Güter auf dem Albuch, also spitalische Güter, mit der Vormundschaft der Kinder des Georg u. Reinhard von Wöllwarth, wobei Bürgermeister und Rat tätig sind.

Also eine Processache des Spitals wird von Bürgermeister u. Rat verfochten.

1585 März 22 Verbrief Sp.A. XII 1

Hans Huber, Bürgermeister, Wolf Jäger und Melchizedech Maier, beide Stättmeister und Sebastian Weber, der Spitalmeister

geben die Viehwaid auf dem Albuch in Bestand an 10 benannte Metzger um 70 fl.

Dieselben dürfen höchstens 200 Stück Rinder weiden. Ausdrücklich sind Bürgermeister Rauchstein 1553 und 1541 mit Paul Goldsteiner und Andreas Holzwart, „Frager" des Rats, 2 Stättmeister und die Spitalpfleger, welche den Metzgern den Bestand geben.

Erwähnenswert dürfte noch sein, dass die Stadt auch über Lokalitäten im Spital verfügt. In der Spitalrechnung von 1599, die als einzige erhalten ist, ist abgesichert, dass sich der Marstall der Stadt im Spital befindet und dort unterhalten wird.

Dieser der Stadt gehörige „Marchstal" ist schon im Eid des Pferdeknechts genannt im

Eidbuch von 1468.

Im Jahre 1596 wurde die Uhrstube des Spitals in den jetzt noch bestehenden Zustand gebracht und erhielt die Verkäferung mit dem Intarsienschmuck, der jetzt noch entzückt. Über 2 Türen sieht man Holzeinlagen mit Buchstaben und Wappen, oder vielmehr Siegelzeichen, die bisher ganz irrig als Meisterzeichen der Kunsttischler angesehen wurden. Es wurden die Namen des Michael Hein, Bürgermeisters und seiner Stättmeister, wie die Siegelzeichen unwiderleglich beweisen, die auch auf den von diesen Männern gesiegelten Urkunden zu sehen sind. – mit der Jahrzahl 1596.

Der Bürgermeister und seine Stättmeister haben ihre Tätigkeit für ihr Spital, das Spital der Stadt Gmünd mit Namen und Siegel gewissermaßen unterzeichnen lassen.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, dass die Stadt Gmünd und ihr Magistrat von 1364 bis 1680 das Spital als „unser Spital" als das Eigentum der Stadt betrachtet und sich als den einzigen Herrn des Spitals gefühlt und wirklich als solchen gezeigt u erwiesen hat.

Strassdorf 1. Juli 1941

R. Beyer Stadtpfarrer i. R.

1465 Stelene

Testament

des Kaplans Leonard Bayer ad S. Helenam

4. Nov. 1465

erledigt

1465 S Helena

Testament

des Ritters und Leonard Bayer aus S. Helena am

4. Nov 1465

erledigt

1465 S. Helene

Testament

des Kapland Leonard Bayer ad S. Helenam

d. 10ri 1465.

evtl. dupl. HAS II

In nomine Domini Amen. Anno a nativitate eiusdem Millesimo Quadringentesimo Sexagesimo Quinto Indictione Terciadecima pontificatus Sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pauli divina providentia pape Secundi Anno primo die vero quarta mensis maij hora quinta ante meridiem In domo et stuba posteriori Sancte Helene in opido Gmünd Augustensis diocesis In mei notarij publici Testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presencia personaliter constitutus honorabilis vir dominus Leonardus Bayer Capellanus Benefitij Sancte Helene in Gmünd licet debilis corpore Compos tamen racionis Animumo in sua bona et valida memoria persistens incertus quid futura pertinjat dies Scientes revera morte nil certius morbis vero hora nil fore incertius volens ipsius huius incertitudinem dispositione testamentaria praevenire ne morte praeventus decedere quod absit cogatur Intestatus omnibus melioribus modo, via iure et ordine quibus melius et efficacius potuit et debuit suarum rerum et bonorum omnium disposicionem et ultimam voluntatem per praesens nuncupatum testamentum fecit condidit ac ordinavit secundum subscriptum modum primo et imprimis legavit et iure legati reliquit fraternitati in Gmünd unum florenum perpetuum de bonis perennibus relinquendis emendum ac solvendum pro anniversario perpetuo per Capellanos dicte fraternitatis cum vigilijs et missis more solito peragendo. Itaque libra Cellarium de dicto floreno in vigilijs inter Capellanos eiusdem fraternitatis distribuatur, residuum vero floreni domane inter capellanos fraternitatis, eidem testatori missas legendo condividat. Deinde legavit pellificibus in Gmünd unum florenum renum (currig) de bonis suis perpetuo solvendum pro panno morturis in stabinatu eorum superponendo. Item debita de capella Sancti Sodoci et de officio beate virginis sibi reddenda legavit et ordinavit ad exequias sibi honorifice peragendas. Cetera bona omnia et singula legavit amicis ac consanguineis suis proximioribus praesentium igitur

1606

Instrument

des Wilhelm Wolff Esch

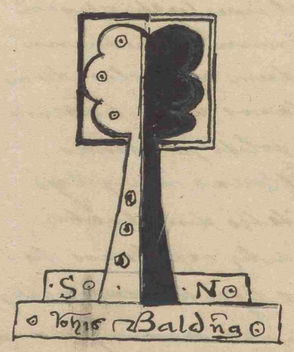
in Gmünd

vom 16. Januar 1606.

Abschrift von einer Perg.-Urk.
bei der Kirchenpflege
Gmünd.

ordinationem memoratus testator voluit et vult
esse suum ultimum testamentum fundans intentionem
suam super privilegijs omnibus ac singulis presbyteris
in decanatu Eorch personae memorie dominos Marquar-
dum Eberhardum ac Anshelmum Lobesie Augustensis
antistites concessis et per successores eorum roboratis
ita ut praemissa omnia et singula sumam sortiantur
effectum. Super quibus omnibus et singulis memoratus
Testator me notarium publicum infrascriptum

desuper unum vel plura publicum vel publica instru-
mentum vel instrumenta confirmatorium publice requi-
sivit. Acta sunt haec anno indictione postpositis
die mense hora et loco superius descripto praesenti-
bus ibidem honorabilibus viris et dominis Leonardo
Ingersheimer confessore testatoris, Emerano Fijver
Johanne Frenklin Capellanis dicti opidi Gmünd
nec non Nicolao Rotkart et Kaspare Wagner laicis
dicti opidi Gmünd Augustensis dioecesis Testibus
fide dignis ad praemissa in testimonium evidens
vocatis specialiter et rogatis..



Et ego Johannes Baldung de Gamun-
dia Clericus Constantiensis Augustensis
dioecesis publicus Sac. Imperiali auctos-
ritate Notarius Curia praedicte ultime
voluntatis Testamentique ordinationis
ac legationi omnibusque alijs praemissis
dum sic ut praemittitur agerentur
una cum praenotatis testibus praesens
interfui eaque sic fieri vidi et audivi
Ideo hoc praesens publicum instrumentum
manu propria conscriptum ea Sua cassi
subscripsi publicavi et in hanc
publicam formam redigi Signoque
et nomine meis solitis et consuetis
signavi rogatus et requisitus In fidem
et Testimonium omnium praemissorum..

Testament
des Wüllard Wolff Euch
16. Jan. 1606.

In Gottes Namen. Amen. Kundt, offenbar u. zu wissen sei menniglich u. jedem insonderheit, so dis gegenwärtig offen Instrument fürkombt, lesen oder hören lesen, dass in dem Jahr als man zalt von Christi Geburt sechzehenhundert und sechs, in der 4. Römer Zinszahl zu latein Indictio genant, bei regierender Zeit unsers allerheiligsten, gottseligsten u. unüberwindlichsten Fürsten u. Herrn, Herrn Rudolphen, des andern des Namens, erwählten Römischen Kaisers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, u. Behaimen König, Erzherzog zu Österreich, Herzog zu Burgund, Steyr, Kärnten, Krain u. Württemberg, Grafen zu Tirol, unsers allergnädigsten Herrn, Ihrer Kaiserlichen Majestät Reichs, des Römischen im 21., des Hungerischen im 34. u. des Böhmischen im 21. Jahre, uff Montag den 16. Monatstag Januarii, den korrigierten Kalender nach, gegen 1 u. 2 Uhr Nachmittags, in des Heiligen Reichs Stadt Hamburg Gemeinde, Angsburger Bistums und Meinger Herrschaft, daselbst in meinem nachgenanten Hauptman eigener Behausung, in meiner unteren Stuben, gegen Mittag gelegen, ich der ehrsame u. wolgelarte Wolff Euch, Wüllard u. Bürger alhie zu mir, dem Notario, u. den hernach benanten, dazu berufenen u. erforderten Zeugnüssen, gutter Vernunft, ordentlicher Rede, starck und gesund Leibs, persönlich erschienen, und hatte ein schrifft zu seiner rechten Hand, vermeldend, dass derinnen sein mündlich Testament, letzter Will und Ordnung begriffen, die er mir übergentwortet mit pit, solche angenommen u. dieselbigen zu den berührten Zeugnüssen öffentlich zu verlesen, die ich also angefangen

16. Jan. 1606

Wolff Euch.

verlassen, u. trachtet am Abend zu Abentheuer, am folgt, der sich seinem Kaiserlichen Notarium u. dem Hofzu besonderen Gefallen u. Willen zu Adelsheim, Burger u. Rathe zu Frankfurt a. Mayn, bekenn u. offentlich thue mit wenigen, dieweil ich mich mehrmal zu Herzen gefasset und bedacht habe, daß menniglich so wohl als einem jeden unbekannten Menschen Todt ungewisse Zukunft am allergewissesten, die Stund aber desselben ganz ungewiß und daß der Mensch zu der Zeit als er die Welt des Todes begehren muß, mit so mancherley geschwinden Krankheiten so hart beschwert, daß er offtens seiner Vernunft u. sonsten menschlicher Geschicklichkeit beraubt und entsetzt, also daß er sein christliches Testament und Verordnung seiner geistlichen Güter selbs, dem Gottes Ehr u. Lieb willen zu thun u. zu machen, bedenken, verändert u. abgestellen wird. Derhalben dann ein jeder Mensch zu Zeiten seiner Gesundheit u. Vernunft sein Hab u. Güter versehen, verordnen u. vermachen soll, damit er so das allmächtig mich aus diser Welt u. Jammerthal in sein ewig vermeint Reich u. zu seinen göttlichen Gnaden erfordert, unverhindert des geistlichen Gotts meines Rat Zeugk schaffen u. befehlen möge. Wann dann aber auch ein jeder gute Mensch gedenkt erwird, daß ein jeder Mensch bei seinen vernünftigen Lebzeiten seine geistliche Güter selb seinen endlichen u. letzten Willen vermachen erhalt u. verordne, damit nach seinem Absterben allerhand keine Zweitracht, Irrung u. Unrichtigkeit, so derenthalben zuverhüten vermeine nöthen, theil einer möglich erfolgt u. vermitten plieben, abermegen wohl abgehalten u. andern endlichen vermöchtigen mit Zeugk beygedrungen Exempel, so soll ich mich seiner Pflicht u. Willen, vorgedrungen u. zugetragen, mit keinen Listen oder gefasten Hinterbringen noch einig Argkistigkeit hierzu angesetzt, sondern wohlbedechtlich mit gutlicher Verbetrachtung, gutem Vernunft, standt und gesundt Leib zu den Gaben, so mich solch aber allermenniglich Ordnung u. Verfassung erfordert u. macht, in die allerbestendigste beste Form, Maß, so ich zum bestendigsten aber soll oder mag, mit disen gegen u. Herrn aber allen Leuten, Pfaffen u. Geistlichen, geistlichen u. weltlichen allen bess Recht, Macht u. Gerechtigkeit, so ich haben soll, darzu u. mag, dis mein letzten endlich mündlich Testament letzten Willen, Ordnung, zu Latein testamentum nuncupativum genannt allen u. jede meine Hab u. Güter, so mir von Gott dem Allmächtigen zu zu Gnad verliehen, fürgenommen, vollzogen u. gemacht, vollziehen, machen für, sag, ordne u. schaff damit in Kraft dieses Briefs wo aber jener Kaiserlichen Notarie u. Zeugen Gedechtnuß nicht mehr in Leben, wie ob mir meinem Ableiben mit Tod selben meine Hab u. Güter, so ich hinterlassen werden, gehalten werden soll, will auch, daß solches mein Testament, Ordnung, Geschäft u. letzten Willen in allewegen, wo allen u. jeden, geistlichen u. weltlichen Obrigkeiten, daß solchen allenthalben nachgangen gelebt, und nachgeschriebene Personen zuzicht u. vollzogen werd und will damit alle meine geschehene u. vorgeschriebene Testamente u. letzten Willen damit aufgehoben, also daß dieselbige kein u. ab u. werden in Gegenhalt einigen Abschriften dieses nicht gültig noch fürpolla.

Und <u>erstlich</u> so befehl ich mich Gott dem Allmächtigen, der ich mein <u>Seel</u>, so die von meinem Leib scheiden wird, in die Hand u. Barmherzigkeit des allmächtigen u. ewigen Gottes meines Herrn, erlösers u. Seligmachers u. in das gnaden Verdienst aller unbefleckten Gottes Heiligen, von Herzen demütig bittende, der allmächtig Gott wolle mir die christlich Glaub stark verleihen; ich begehr mich auch damit, daß ich ~~zu sterben~~ in rechtem katholischen christlichen Glauben mit Verlassung göttliche Gnade sterben u. alle Ungnaden, so mich damit beladen, zu Gnad meines Herzens vergeihe, den allmächtigen eben bitende, daß er die rechten wahren Glauben, Red u. Lehr in mir täglich mehren u. stärken, oft dasser mir meine milde Gnaden durch das theur u. bitter Verdienst, seines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heilands Jesu Christi auch vergessen wolle; wann so ich als Leib vergangen, soll mein Körper den Flammen, darnach er gemacht demselbigen mag übergeben, darnach Leichnam Kirchhof zu begraben, u. selbst in der gewissen Ehren neben meines hergebrachten lieben Hausfrauen Grab zu begraben, daß mir auch Hoffnung

mein Gerätschaft, Schuppenhaus, der acht, Viertel v. Weingarten
mein Festung, alter Hirschlin Behausung mag gehalten werden soll,
mein Sohn ist zu einem ewigen Festung meines v. meines Schweren
Vaters zu treuer v. Wohlfahrt in diesem lieben Frauen Gotteshaus
einen ehrwürdigen Priesterbruder gestift Zwanzig Gulden
verschafft v. verordnet, v. von drei Gulden dem Kaplan,
jährig mit der Bescheidenheit, dass man solch 4 Gulden dem
einen zu bestehenden Amt verlangen, v. davon drei Litzgen einem
jeden Kaplan, so darin wird, auf den Festtag geschaffen soll.
Der gegen soll ein jeder Kaplan schuldig sein, solchen Festtag
jährlich auf der Kanzel verkünden zu lassen, und dass verschafft
ist unserer lieben Frauen und Brüder Gotteshaus Ehrenbreitstein
Sechs Gulden.

Zum andern verschafft und vermacht ich den Kaplanen
im Kaplanhaus allen Sechs Gulden in Münz, dass sie jährlich
meinem Festtag begehen v. verbringen v. Exequien
begehen sollen.

Zum dritten verschafft v. vermacht ich den Armen Leuten
im Kirchen Armhaus allen 10 Gulden in Münz,
die ihnen und ein Jeder angelegt v. der Jeder denen
ungeverlich um die Zeit meines Festtags unter sie ausge-
teilt werden sollen.

Item weiters zum vierten verschafft ich Armen Leuten
zu Sankt Katharina 10 Gulden, dass auch die Jene denen
jährlich unter die Armen Leute ausgeteilt werden sollen.

Ebenmässig zum fünften verschafft ich Armen Leuten
im Spital allen 10 Gulden, die allerzeit in meinem
Festtag begehen v. für die abgestorbenen Seel getan
Gebet sollen und die Jene denen unter sie ausgeteilt
werden soll.

Zum sechsten verschafft ich meinem lieben Vetter Lorenz
Herzer, presser allen, 20 Gulden, die er Jeder schuldig gut
v. ihm bezahlt ist.

Zum Siebenten verschafft ich Jerg Herzer d. meines
Bruders 8 Kinder oder paar nach meinem Absterben
mit Leben verbleiben mit einander fünfhundert Gulden

Zum Achten verschafft ich meines Bruders Kaspar
Herzers Kinder mit einander fünfhundert Gulden

Zum Neunten verschafft v. vermacht ich meines Bruders
Jerg Herzers Sohn, dem Schmid, mit Namen Hans Herzer
50 Gulden.

Zum Zehenden verschafft ich meinem Vetter Thoni
Killinger, dem Jüngern, 50 Gulden.

Zum Elften verschafft ich Catharina Schedler meiner
Schwester Tochter hundert Gulden.

Zum Zwölften ist mein Will v. Meinung dass obgedacht
meines Bruders Georgen v. Kaspar Herzers Kinder mein
zwei Güter, sind rein in der Kirchgassen zu Kirchberg gelegen,
sind unter aber im Lerchenfeld der Wallstatter Flur gelegen
innehaben sie dieselbigen ich verbunden und 410 Gulden gelassen
werden sollen, darum sie obgemelt Legate entrichten,
als ich als Jerg Herzers Kinder 100 Gulden, Kaspar Herzers
Kinder 100 Gulden, dem meinem Vetter Hans Herzer
50 Gulden, Hans Killinger 50 Gulden v. der Kastgrund
Pfarrer 100 Gulden. die 10 Gulden sollen sie meinen einge-
pfarrten geben sollen. Da sie aber solche Güter und benannt
Geld nit geben wollten, alsdann soll mein nachgesetzter
Erb, mein liebe Frau Hofrat dieselbigen und benannt Geld zu
meinen schuldig sein v. darum gemelte Legata
begehen.

Zum Dreizehnten ist mein Will v. Meinung dass nach
meinem Ableiben meinem lieben Vetter Hansen Killinger
mein Wiesenmühle allen v. mit zum Mühlenwerk
gehörig nach meinem Ableiben und 900 Gulden der
Geld angeschlagen, darum der eine sich für sein Heimsteuer
300 Gulden abzahlen solle, die andern 600 Gulden soll er
in vier Vierteljahrsfrist der erlagen, jeder während
dieser Gelegenheit, dass er v. seine Hausfrau sich gegen
mir v. meine Hausfrauen schuldig v. wohl und dem Gotte-
wort traulich verhalten, den pressen will ich mich
unterthänig verbeschalten haben, sie mich allein und für
Mensch zu schaffen, sondern auch andern solche Mühle zu
verdingen v. solle v. Hans Killinger der solche meine
Verlassenschaft für ziemlich oder andern meister (ab
gesehen den und freien guten Willen) nicht zu schätzen
oder zu setzen haben.

Zum Vierzehenden verschafft v. vermacht ich meinem
Vetter Jerg Killinger, Luker v. Müller im Klosser
zu Gottergall 300 Gulden in Münz, und mit dieser
Gelegenheit zum Fall obgemelter sein Bruder Hans
Killinger ohne Leibeserben mit Tod abgehen oder
bei seinen abgestorbenen obgemelte Mühle verbleibe,
das obgemelte meine Wiesenmühle, wenn sie bei der
Freundschaft verbleiben muss, durch obgenannten

Kindschilling etlich verglich, etc. es dann annalta
900 Gulden die Löschung haben solla.

Dem Täufgesandten vermache ich meinem
lieben Gevatter Hansen Heßenauer u. seiner Hausfrauen Bertha
allein 200 Gulden u. ein Kleid, darum er gleichergl
120 Gulden thun anschlagen, das Kleid soll ihm wer
seiner Hausfrauen, da ich ihm bei meinen Lebzeiten
nit gefallen würde, nach meinem absterben verehrt
werden.

Dem Patzgesandten vermache ich meiner Nichtin
Agnes genannt fünf Gulden in Münz.

Dem Firmgesandten vermache ich Jakob Wagnern
Bürgern allhier genannt in Münz fünf Gulden.

Dem Letztgesandten vermache ich Anna Thomässer,
Hannsen Annalta genannt, 5 Gulden in Münz.

Dem Aufgesandten vermache u. vermeine ich seine
Frau zu Aufgedenken Jobst Weiß u. sein Kindling allhie
jedem ein silbernen Löffel.

Dem Ausgesandten vermache ich meinem Vetter
Melchior Kirchenmüllern mein Fechreis.

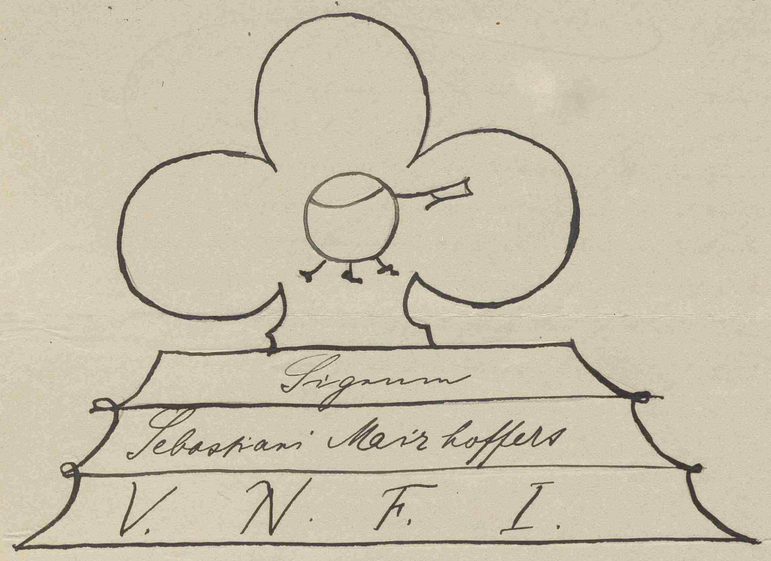
Dem Einundzwanzigsten vermache ich Herrn Christoph
Eyselin, der Arzney Doktor zu Königl. Dollar.

Dem Zweiundzwanzigsten vermache ich meinem
Landsmann Herrn Christoph Kalzenstein zu Königl.
Dollar.

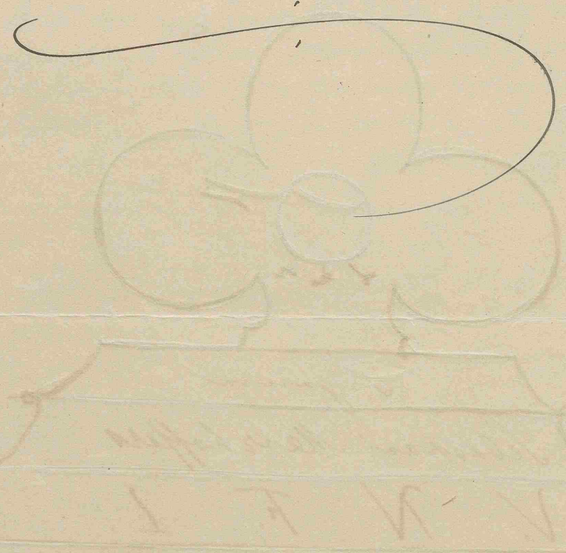
Dem Dreiundzwanzigsten vermache u. vermeine ich meiner
lieben Gevatterin Bürgermeisterin Michael Klopfer
5 Gulden in Münz.

Denen zum 24sten vermache u. vermeine ich nachgemeldte
meine Gesellen, welche meiner gar bestens zu
gedenken, jedem 1 Gulden in Münz.

Actum der auf zum 25sten Instituto Laetedem und
die Erbsetzung meines letzten rechtmäßigen Testaments
Kindt und Erbsetzungsgrundt ist, verordnen verneu und
instituiren ich in allen dem, so nach Begleichung meiner
Schulden u. Verrichtung obgesetzter meiner Legatorum
noch verhanden u. übrig sein wird, Eigenthum u. Fahrnuß,
klein u. groß, bewegt u. unbewegts, nichts ausgenommen,
noch hintangesetzt, zu meinem rechten reinen wirklichen Erben
u. setzen meine liebe Gevatterin Margareta Bürlerin, Hansen Albrecht u. jeden deren meinen nachgemelten Testamentserben gleich nach meinem Ableiben dieses Albrechts wirklich eingeraumt und in Einweisung Possession eingesetzt werden solla. Und damit aber dies mein Testament und letzter Will desto verständlicher vorsichtet werde, so setz ich hiermit zu meinen getreuen Testamentarien u. Executoren desselben erkiest u. gesetzt u. ernenne u. meine Herrn Kilian Deber Rathsmeistern u. Wolff Wenger beede des Raths u. Burger allhier zu Kirchheim Gemeind. also das sie sich beede u. jeder nach meinem seeligen Abgang alles u. jedes meiner verlassenen Gab u. Güter annehmen u. die mein Gesetzte, Ordnung, letzten Willens u. Testaments inmassen exequiren, u. ich ihnen wohl getrau, vorsehen sollen u. wollen u. zu Anzeigung einiger Unrichtigkeit, so vorfallen (sich) u. vermerken ich ihnen jeden zwei Gulden in Münz mit Bit hiermit verlieb zu nehmen. Und ob sich zwischen meinen Legatarien oder instituirten Erben Irrungen wurden oder wollten, die mein Testament u. letzten Willen abzutreiben u. zu widersetzen, das befehle ihnen aber dessenhalb Kraft, daß obstan sie das mein Testamentarii sich über allen Fleiß bemühen u. die mein Testament vertreten u. handhaben, jedoch offt meiner lieben Erben Kosten u. Schaden und sonderlich so der abgemeldten Personen eine oder mehr, die ich in diesem meinem Testament betrübt, sich an dem so ihnen also abgestatt, legirt, vermacht u. vermeint, mit stößigen oder beschwerlichen lassen, sondern auf welche die mein Testament reden u. setzen werden, die alsdann selbig sollen schuldig ihnen Legaten geschossen u. ausgerichtet haben, u. ihnen von meinen verlassenen Gab u. Gütern gar nichts werden, sondern derselben andern Legaten Theil meinen andern lieben Erben verbleiben u. anheimfallen, der ich sie und alle, so das mein Testament zu widerstreiben unterstehen, hiemit zum allerkräftigsten entbeut und von meinen Verlassenschaft ausgeschlossen will haben. Das ist auf mein endliches letztes Gefallen, Will u. Meinung


Signum
Sebastiani Mairhofers
V. N. F. I.

in diese offene Form verfasst und gebracht, das ich Bekräftigung meiner obligenden Aufgesetzten Brief einen meinen Hospitäler Vertraulich ab wenden schreiben lassen, gegen meinen Vorbehalt fleissig Vollstreckt, Volgend mich mit eigenen Händen, Testf = v. Gundtram unterschrieben und mit meinem gewöhnlichen Petschirt v. Handzeichen Bekräftiget, Corroborirt u. bewüsst, Sodann Jemanden Ausgeb Gelder ausgeteilt, Verordnet, gegeben u. ergeben.



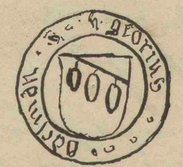
Testaments Stiftung
des
Claus Arnolt
Bürgers zu Gmünd 1455.

Urkundenbuch N. 1282

Ich Johannes Schmerstetter der Rechten Frauen Künsten Vikar zu Gmünd und mit Pfleger der Bruderschaft gemeinlich der Priesterschaft der Pfarrkirchen daselbst Bekenne offenlich für mich und alle unsre nachkommen mit diesem Brief Bei mir der Erber und bescheiden Claus Arnolt Bürger zu Gmünd Lauterlich durch gottes willen und zu trost und zu Hilff der seelen mit meinen miner Pfarr, meiner Vikarei u. mütter, alle meine worten und steur meiner Hilfferen und unsre kind zu einem fal gerat u. almusen so ain ewig wergift gegeben und gemacht Hat zwey schund Pfund Heller järlicher und weiger gelt der stat werung zu Gmünd. und Sumemb so haben wir den für und v. alle unsre nachkommen verschrieben und verwisset, verschreiben u. verwissen im auch mit disem offen in brief für die ersamen und weisen Herren Burgermaister und Rat der obgenanten Stat Gmünd Heller järlich und ewigs gelts össer und ob allen den gemeinen Bruderschaft obgenanten liegenden gütern unverschrieben. Also das wir und alle unsre nachkommen den obgenanten Claus arnolt und sein verbrunten ain järtag furbas mer wirklich und alles inhalts begen und haben sollen alwegen auf ainen jeglichen jarstag nach der heiligen drier künig tag. so man schreibt nach Christi unsers lieben herren gepurt vierzehen hundert und darnach in dem fünf und fünfzigisten jare. und auch einen Jartag mergens mit einem Selampt. Darumb so sind also bereit gegeben u. bezalt Hat zehen und dreissig gute Rinischer gulden die wir in unser Bruderschaft besser nutz gewandt und bekert haben. Und zu derselben Zergift sollen wir und unsre nachkommen alwegen u. ainen geschicken priester der schuld sollen zu geben gehabt und nicht beiden sein gegenwürtig sein bis so ingegit vergangen. Und auch das wir einen geschicken zu den gitten Lichten Pawt Aeutmes altard an sein steinung zu gesprochen als wil wenn ob einem gflagten und sein willen, das er dieser obgeschriben sag das nicht gehalten wurd sein wirtung also begangen wurde so mag ich abgeschrieben fal durch fünfferlen spilung Hilfe Ausgeben der Lichten, die sein mag lesen sie mergens under dem Selampt.

Und fünff schilling geschrib gelt den geswornen zu tauffen
nach gewonheit des spitalmeisters alle suntag. Wann aber ein
kelch vert wie den vorbenanten vertag helfe mit halten
und begingen als vorgeschriben stat. Wo aber ein gesworn
spital gelt selber vert nach seinem tigen Rat anderst
schaff in unser frawen kirchen gelegen zu rechter pan gefall
und verfallen sein. Und dez gelten wir als vil unser nachkommen
der unser bruderschafft innehabenden rechten
nach begalen vor alle irrung und widerred on geverde.
Und den vorbenanten vertag sollen wir allenthalben begen
in solher stift als gesetzt ist und nicht dez vor oder nach
dez vor oder nach ze begeen. Und dez alles zu gantzer
urkunde und bessrer sicherheit so geben wir dem benanten
Clausen arnolt und seinen erben disen brieff besigelt
mit unser bruderschafft insigel und auch mit der obgenanten
Herr Jeorgen wolflins und Jar jörgen addmans
unser mit gebruder ze zu den zeiten pfleger der
bruderschafft obgenanten insigen wissentlich anhangen.
Der alle diser gemächt sind zu gezügnuss und verbuntnuss
alles vorgeschriben dinges. Der geben ist an gutentag
nach dem suntag in der vasten do man zalt nach Cristi
geburt vierzehenhundert jar darnach in dem einsz und sibenzigosten jare.

Item mit 3 ung wahs ecc. Nyclas in grünen stuhl



Stiftung Stiftung
der Anna Hegerin ins Augustinerkloster
Samstag nach S. Nikolaus 1471.

UBS Nr. 1593

Als der priester und convente Sant Augustins
ordens zu Gmünd Constanzer bistum Sant allen
menglich mit disem brieve für uns und all unser
nachkomen, das uns die bescheiden Anna Hegerin
Hainrichen Hegers zu Gmünd, ehelich tochter willen,
vor jaren zu stiefft und trost, vor gott und unser
lieben frawen Marien in ehren unsers heiligen und
seligen ordens vater Sant Augustin pfleglich und allen ir
geschefften vorsten, in kirchen salen zu ewigen
brest unserm gotshus zwainzig gulden an baren gold,
an ir ewigen testy geben hat und bezalt hat, die wir
an ir jartzeiten, und ir. selby gewist haben die selben
zeit gelten järlichs ze ewig ir wegen an ein ewig gelt
oder gilt unser gotshus anzulegen die zum kirchampt
ordnung ewiglich dienn ze thun gehelle. Und also in
unser Register und calenderbuch zu schreiben geordnet
und gesetzt haben sol, begen nitzig, Demnach dez der
egenanten Anna Hegerin selige gifft gab und gestift
unsers gotshus bewisen, in geschrifft verlegenheit
ze in sol kom, bewant ward. Do gewisen und angesehen
wird sein und unser all unsers ordens, dez ein clo stro
in ewig zit, die vorgenanten Anna Hegerin, innehaben-
den stiftung, ordnung ze. gelten und allen ir geschefften
salen ein ewig ewigk alle jar ewiglich und järlich ewig be-
stenden altag nicht fant Wolfgangen tag ein Vigien vor
nicht tag der vier nach ungeverlich begon sollen ze wellen
sal nacht mit einer gesungen Vigili und morgend mit
gesungen selampt und einer gesprochen selmessen, mit
zwain brinnenden kertzen, mit der Vigili abents und
morgend ob dem grab und andern göttlichen ordnungen
dez loblichen gebrauchs unsers heiligen vatters und
gesetzte, wie solle uns all jartag die obgenanten salen
an disen Lantzel gefallen und disen tertag ewiglich nach den

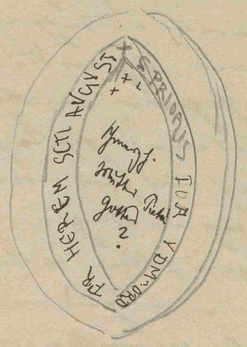
Jahrtag f. Friedrich Herzog v. Schwaben und seine Gemahlin Agnes.

Abschrift datiert v. 4. März 1562.

Anniversarius dies sequens fr (sextus per supersteim) peragetur feria secunda ante vel post festum sancti Egidii tali modo fundatus.

Des durchleuchtigen hochgebornen Fürsten und hern: Hern Friderichen Hertzogen zu Schwaben und Franken Herren zu Hohen Stauffen: Seiner fürstlichen Gnaden ehelichen Gemahels Frawe Agnessen die weilandt kayser Hainrichen des vierdten hochlöblicher gedechtnus dochter gewesen, und der selbige Kinder und sünen Die do Erste Stiffter und anfenger dess Klosters Lorch und diser Reichstat seyen gewesen. auch aller solch (praelaten), Conventbruder und gotteleker des Klosters Lorch und aller der seelen, so auss loch und wol ernente personen baiderlai geschlecht verschaiden seyndt: Welchen Abbt Benedictus solicher gestalt fundiert hat Darumb er der Bruderschafft also bar erlegt hat fünffzig gulden. die sollen an ain järlichen und ewigen zeins angelegt werden das sie järlich dreithalben gülden eintragen die sollen uff ernente iartag der alwegen
2. Bitte: uff den nechsten montag vor oder nach Egidii solgehalten werden, also sollen usgetailt werden.

Samstag unsr. L. Frauen (6 Uhr) 14 Zi.



Temp. Decr. am Lorch

Erstlich soll am Sonnentag
morgens der helffer so er gemainlich
die iartag verkündet: Des ersten Stiffters
und hausfrawen auch des gantzen
geschlechts namen verkünden wie sie ym
der messner nit uff gezaichnet geben
an der Cantzel verkünden darumb
solle ym ein ß oder ij creutzer geben werden
Auff den abent aber kain vigili
sonder der messner sol die Bar
uff machen wie man pflegt an der
pronfasten der Bruderschaft besinknus
mit dem Grabtuch und vier kerzen
Die sollen die procuratores geben. dar-
für sol geben werden 1 ß: die soll der
messner zu der vesper uff zünden.
un so die vesper uss ist: soll pfarrher
und alle caplön hin ab gon zu der Bar,
alda das placebo oder seel vesper betten
Mit dem reuchern und weyhwasser
darumb soll ainem yeden priester
ain creützer und morgens nach den
dreyen Ämptern: zu dem placebo
3. Pfr. widerumb ain creützer: Morgens aber
die Bar zu gericht wie nachtes: und
so es sibne schlecht nach brauch zu
der kirchen gelenkt werden Do sollen dreyä
Ämpter nach ainander gesungen werden
erstlich das ampt pro defunctis under
dem die priester yre messen sollen lesen
das andere de individua Trinitate
et una vera deitate. Das dritte De

sancta et intemerata Virgine Maria/ De eiusdem
Assumptione: solche drey ampter/ sollen alweyl
durch den Schulmaister/ mit seinen Schülern
in Korrötken/ devote distincte et mensurate
gesungen/ werden Do mit es den abgestorbenen
trostlich, nutzlich, und zu irem hail
erstrislich: Und den Lebendigen bestendig heilsam
der lich seyl: und sol alweyl zu
Ampt im Glockhaus in sonders zu-
samen gelütet werden: Es soll auch
durch die procuratores ain priester
und Caplon verordnet werden der ain
Ampt lese pro defunctis cum collecta Deus in-
dulgentiarum: et collecta Ecclesiae tuae quaesumus Domine
preces placatus admitte: und so die dreiä
(4. Pfr.) Ämpter verricht, sol das placebo widerumb
dar uff folgen.

Und damit soll ister Jartag desto
fleissiger unabgängisch gehalten werd und
und in ainem stetten ewigen wesen beleib
So hat der vorgenannt Abbt Benedictus
desselbigen zu ainem rechter wahren respirenten
und uffseher geordnet und gesetzt ainen yeden
Caplon und besitzer Sant Mariae Magdalen
pfrüntz: Der auch disen Brieff bey seiner
hand hatt: Darumb ym auch, dass er darob
vigilier: ain schilling soll geben werden
Und was über die geordnette creützer und schilling
über bleybt an dem drittehalben/ gülden Reins: 2
sol gehört den regentibus
misses auch dem schulmaistr: und dem

Caplon der das früampt singt, auch
dem messner (getailt werden) umb sein
arbait nach laut des hanndtbriefs
Acta sunt hec Anno domini[ce] in-
carnationis 1562 Feria 2a quae fuit 4. Maij.

1

scripsit Wesch rep. 1899.

1481

Jahrtag des Peter Vogel von Kellmünz UBS. Nr. 1896

D. g. Ulm

1481 Jahrtag unsr. L. Frauen

D M v Kirchherr u Gr haben dem Peter Vogel von Kellmünz, wohnhaft zu Ulm, 50 fl Rh Zins auf Invocavit zu zahlen auf Lebenszeit. Nach seinem Tod soll damit ein Jahrtag gestiftet werden in U. Fr Kirchen v. was von dem Gütenbezins mit 12½ fl übrig bleibt, soll denen Leuten alle Jahr auf jede Gütenbad ausgeteilt werden. Die neuen Leuten in der unteren Vorstuben wird von diesen 12½ fl jeden Gütenbad 1 ß hlr zugeben

Hat der Rat sich nicht, so sollen zu jeden die Jahrtagsleuten 12½ fl oder 1 ß hlr den Barfüßern gen

Kopie. orig. ohne D. Kopf XI.

P. Anniversar 1517 (Agenda) p 5:
Anniversarium Honesti Petri Vogel de Ulma, stiffter des reichen Almusen

Anm.
In einem Register-Almosen" buches Rhamm, Hist. August I, 586
Anno 1481 a Jacobo Kaufstetter cive Augustano Hospitale eleemosyna praedivite (vulg Almosen) aer non reddituibus largissimis locupletatur.

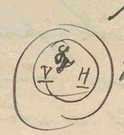
1559 Bartol.

Instrz

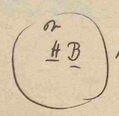
Peter Gaysberg ; Anna Wellingen
Zürg ; Nikolaus von Bernhusen ; Nicolaus & Barbara Gaysberg
Bartholomei 1559. nol.

Wir ... procuratores und gemeinglich alle ... gen ... ordige gerichts Bruderschafft unser Lieben frawen kirchen zu Schaffhusen gemeind bekennen und thun kundt allen und yeglichen mit disem brieff, für uns und all unsere nachkomen offentlich und die selben und unsere ... Peter Gaysberg Anna Wellingen sin ehelicher Hausfrow Zürg und Nikolaus von Bernhusen gebrüder der ... unser und unserer und unser Nikolaus Gaysberg und Barbara sinar Schwöstren und derselbigen Erben und nutzer : hinder ... nämer ... gantzen gesellschafft. Insonderlich umb gots willen der ... gaben und allen gnaden so uns diser gesellschafft ... gemeind. gelichsen gotsdienst Hilff und fürdrifft geben und beghilt haben dryssig und drey güldrin an gemeiner gruber münz. und landts ... dis wir von einer alspeter ... gaben der ... und ... so wir den ... bruderschafft und diser gesellschafft ein gelichen gnaden gaben gelten ein ... jerlich und yendrelich gellen Gelten allwegen off Bartholomei ... der ... mit gelichen bedingt ... das sy ein gmeind Gelter ze thun ... ze ... welche gesprungen sy werden ... und dry schilling ze der kürtzen Messen oder placebo ze ... und morgens ze der vesper ob dem gotshus ... der albaren nuten in der gesatzten gesprochen und gebetet ... gethan ... ze ... se Barby gricht und morgend welche priester under dem jar ... die gelichen ... und was ... in gemeyn ... gelichen gaben schilling Gelter ... sollen ... procuratores gelichen ... ... und ... Nikolaus

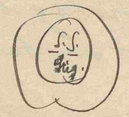
gesetzbergk gegen Hoffmann und die gegen
Hoffleuth wegen wie sy ihne offgezogenhent
worden von wortag vor dem rathsg und gen dan
viel personen an der centgel lassen verkünden
derwegen haben sy ihne gebotten zu offen gehen die pflicht
besehen abzugen den caplon sant wolfgan
wegtaleman und der pflegen und pflegerin mit
pringt den underen pfründner die wonung gehörend
das spitals den pfleger wertag pel angezeigt werden
die weigl aber gar schwabender gik sie endawng
in der pflegen unsere religion diesen pfarr und
verdrungen und endwrungen an sie verten sich
unterfenlich zu tragen Sie haben wan die ver-
bannten Bürgern wolle sie eben verbehalten
wie diser vertag mit mer Cit der stifftung gehalten
wird ganz abgetan würde Befelen wir ihr bürger-
meister pflegen den selbigen Bürgern nit wan
eben die wo verlegten pfennig gelts der sy hab
deßhalb gelten unterthanig Gehorsam zu alle
wirdigkeit und wehrung. Und das allab gott wan
wöllend haben wir unser burgermeister gemein
Insigel für uns und unser nachkommen hier henken
an disen brieff Darzu haben die ernvesty wolgelart
meister Hainrich Hartmey schultheiß und unser
procuratores meister Hans Brastberger unser
lieben Christian schreiber in eigner person
wegen und in disen burgerschaft die geben sy
offentlich mit wissen und verhelenus des Hoglichen Gerichts
bestan darz Als man zalt nach der geburt
Christi unsers lieben Herren funfzehen hundert
und in dem neun und funfzigsten jar.



Vincenz Hartmey
Hg. auf Hohlstan. Bayerspurg.



Hans Brastberger



Leb. Schreiber

Memoriale

pro D. Christophoro
Richtino verordnete.

Ao Christi anni ultimo die
Decembris were nora derman
ol noch stirt ob 1638

stirt eben eine spitalen anno 1607
Anno anima Deo oriral in rüdt gehn.

1595 Jahrs
Cap 1 Apr in Kap

1633

vel.

Testament

der Königin Elisabeth von Wolfsingen

vom 16. Juni 1633

in Abschrift für die Testamentsexekutoren Wolfsinger

vom 30 April 1683.

1633, 16. Juni

Im Namen des allerheiligsten ungetheilten Dreifaltigkeit Gott Vater, Sohn u. H. Geist Amen. Zu wissen, kund u. offenbar sei allen denen, so die gegenwärtige offene Instrument ansehen, darselbig lesen, lesen oder hören lesen, dass in dem Jahr, als man zählt tausend fünfhundert dreißig und drei, in der ersten Römerzinszahl, zu latein Indictio genannt bei festgesetzter Berechnung u. Regierung der allerdurchlauchtigsten, großmächtigsten u. unüberwindlichsten Fürsten u. Herrn, Herrn Ferdinandi des Namens des andern, erwählten Ferdinand II
Röm. Kaisers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs zu Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien u. Slavonien König ꝛc., Erzherzogen zu Österreich, Herzogen zu Burgund, Steyr, Kärnten, Krain u. Württemberg, Grafen zu Tirol, Ihrer Kaiserlichen Majestät Reichs, des Königreichen in H., des Hungarischen im 16. u. des Böheimbischen im 17. Jahre. Auf Vorabend des 16. Monatstag Juni, stylo correcto zwischen 7 u. 8 Uhren vormittag zu Wolfsingen Hausen, ausgehenden Leibsstands u. Redigen Verstand; u. Vernunft in Herrn Hans Wolfgangen Rattenwirt regierenden Leibs Behausung bei dem Marktplatz in seinem gemeinen Schlafgemach gegen dem Rathgebäu mittags Mittag, da mir andächtigem Kaiserlichen Notario u. hargu berufenen u. erbetenen glaubwürdigen Leuten Gegenwärtig persönlich erschienen ist die Ehrbare u. Tugendsame Frau **Kunigunde Elisabetha** von Wolfsingen, gebohrne wohlbetagten Alters, jedoch frisch, gesund, guter Vernunft, u. mannlicher verständiger Reden, anzeigende: welcher massen sie selbst eigenes Bewegnüs dasmit entschlossen, ein Dispositiva oder letzten Willen Verzeichnen, so sie

die Zeit Jahr in Leibes Liebs u. Gottes Beistand, u. ob Ihnen was Ihm obligig, zum Besten verfertigen u. zu hinterlassen. Hiemit aber der Ehrsam Bescheidene Jacob Kolb, Bürger zu Hochstätt Gemeinde, mir auch sein geliebte Hausfrau Katharina Brennerin, als ich, Kurfürstl. eidgelobte Hebamm Schwester, Patin u. Frau Gevatterin nicht unterlassen ist inständigst gebeten u. verlangen mir Ihnen Ihr Testament mündlich zu machen, daß ich es auf Ihr Begehren zum besten Gerichtszwang anfassen — dessen will ich ihnen bitten u. ihren Letzten Willen u. Anordnungen, daß kein Theil hinterrücks noch unterweisen: nach ihrem gutlichen Ableiben ihre 9 Häuser Acker u. Feld ohnfern Hochstätten, in Hochstätter Gemarkung, den Verwandten Freunden zu Neu. Gemünd laut Kaufbriefs zu Lasten rückt: in die allerbesten u. beständigsten Form, Clausul u. Mass, wie solche inhalt aller gültig- u. rechtlichen Rechten nach einer Frau soll, kann oder mögen sich frei, ledig u. recht eigen (was Gewonheiten und Freiheiten vorhanden) besitzt, verschafft u. vermacht u. für ihr Kindgill u. letzten Willen behalten haben. Auf den Fall dieser ihr letzter Will nicht als ein Kindgill Testament gelten wollte, so wolle sie doch nicht destoweniger, daß es als eine rechtsbeständ Donation u. Übergab von Todts wegen u. auf den Todtfall oder als ein jeder letzter Will, so zu Recht am besten gelten mag, kräftig sein solle. Welches alles geschehen ist, Indictione, Kaiserliche Regierung Monat, Tag, Stund u. Ort wie obsteht in Beisein der Ehrsamen, fürsichtigen, wohlgelehrten, Herrn u. Herrn Mitbürgern Herr Georg Seeber des Raths, Magistri Johannis Wolfgang Ziegers, Hans Conrad Steinhäusers sämbtlich zu Hochstätten,

Wolfgang Hainen, Kayserl. Notarium, u. Christophori Krafften Bürgers u. Taglohners als glaubwürdigen Gezeugen mir ist, Kündigerin, Gegd inständigst darum u. erbeten.

L. S.

Arte et Marte

Melchior Koch, Notarius publicus

Und dieweil ich Melchior Koch Bürger u. der zeit Cantor zu Neu. Gemünd, auch Kais. Kayserl. Majestät Macht u. Gewalt haben ein offenbarer geschworener Notarius, als ich, Kündigerin, vorgemelt abgeschriebene ihren letzten Willen verordnet, neben den erbetenen Herrn Gezeugen gegenwärtig gewesen u. daß sie selbe darselbig für ihren letzten Willen mit wohlbedachtlichen Worten erklärt, selbe gehört u. gesehen. Als hab ich darüber dies offenes Instrument verfertigt, in diese offene Form gebracht, selbigen inscribiert, mit meinem Amts- u. Tauf Namen unterschrieben, und gewöhnliches Notariat Signet beigedruckt, wo ich Kündigerin dergestalt meines Amts Gelübd gebührlichen requiriert u. ersuchet.

Hab gegenwärtige Copia Instrumenti ultimae Austen Dispos: dispositionis (so auf pergamen niedergeschrieben) gegen seinem eigenen Originali collationando et auscultando von Worten zu Worten gesetzt, dasselbe diesem gleichlautend befunden, bezeugt mein gewohntes Notariat Insigel u. eigenhändige Unterschrift. Signatum Neuenkirchen Gemünd den 30 April Sechzehnhundert Drei u. Achtzig

20 Apr. 1683

Johann Adolph Wolfgang Ehrngut Not publ Cæs iuratus descriptor requisitus et fidem subscripsi

mpria.

Im Franziskaner-Convent

ist bestätigt die Rente 2 Gulden 30 Kr. Zins und 50 fl Capital, die zu einem Jahrtag gestiftet in Verwaltung des Rathes sich befinden.

2. Febr 1646.

Die Bürgermeister und Rath der Kayl. Röm. Reichs-Stadt Ueberlingen gemeiner Bekennen öffentlich mit diesem Brief für Uns u. unsere Nachkommen, daß wir mit verwintem Rath obgeschrieben für uns und unsere Gemeinde den ehrwürdigen Geistlichen in Gott geliebten Herrn F. Guardian und Convent des löbl. Gotteshaus zum Franziskaner allhier in Ueberlingen einen stetten ewigen Jahrtag zu begehen, alle Jahr jährlich auf Montag nach Conversionis Pauli mit der Vesper Vigil, darauf am Dienstag die Seelmess, und allweg des andern Tags nach unserm lieben Herrn Leichnamstag mit der Vesper Vigil, darauf am Mittwoch die Seelmess, so

Fundationsstiftung
des Herrn Burkhard Stahl
zu den Franziskanern
16. April 1723.

Im Namen Gottes. Ich Endesunterschriebener lege allermänniglichen mit diesem Brief, wie dass ich aus sonderbarer Gott dem allmächtigen Vorsatz, seinem eingeborenen geliebten Sohn Jesu Christo, unserem lieben Herrn und Seligmacher und dem heil. Geist, als der allerheiligsten angetrauten Dreifaltigkeit, Maria der reinen Jungfrauen und übergebenedeiten Mutter Gottes, allen lieben Heiligen und Gnadenerwählten Gottes zu Ehren zu Lob, Preis und Ehr, der Wohlfahrt und Seligkeit der Burkard Stahl Bürger und Kaufmann in der Heil. Römischen Reichsstadt Augsburg in Schwaben, gesinnt und sonderbar wohlgemeinter Affektion zu denen allda wohlehrwürdigen Patren des Hl. Franciscordens der Konventualen Fundation und Anlegung eines ewigen Gelts 250 fl - sage zweihundert und fünfzig Gulden, den Gulden à 60 Kr. gerechnet, einen ewigen Jahrtag und sitz, seine Gedächtnus und Obligenheiten gestiftet habe, welche Stiftung also selbigen jährlichen auf den letzten Sonntag im Monat Augusto und zwar im Jahr 1724 seinen Anfang nehmen und gehalten werden soll mit einem musikalischen Vigilamt und zweien Hl. Messen, deren eine zu Ehren des Geheimnus der Empfahlung Mariä und die andere zu Ehren der lieben Mutter Gottes Mariä soll gelesen werden, alsdann solle nach der Messe ein ehrwürdiges Gedächtnus gehalten werden mit einem gesungenen Vigilamt für die Verstorbene, wie man professionalister zu der Totenbahr singen mit gesungenem Libera und allen drei Responsen und De profundis beten, auch darneben obligiert sein soll der Prior im Chor vor der Vigil und Begängnis zu der Totenbahr eine Oberstorzen auf eigene Kosten anzuzünden, wie auch an den 4 Quatembergezeiten 14 Tag vor oder 14 Tag nach einem privilegierten

Altar zu Ehren Gl. Haus u. der Heiligen in der Armen-Seelen-Kapelle zu lesen, verpflichtet sich auch selbst u. verbindlich vorgeschriebener Stiftung, gelobt auch u. versichert dieselbe samt ihren Erbnehmen u. Inhabern ununterbrüchlich zu ewigwährenden ewigen Zeiten zu halten, alles wahrheitlichen u. in Kraft gegenwärtigen Briefs, zu dem ende der mit solchen in duplo verfertigt und eigenhändiger Unterschrift u. gewöhnlichen Insiegel des Convents bestätigt. Sollen also beide Exemplaria contribuit, einer Hochgemelten Gl. Stiftung zugestellt, der andere aber in unserem Archiv beigelegt werden, so geschehen den 16. April des Jahrs Tausend sieben Hundert u. dreyundzwanzigsten Jahr

16 April 1723

Sig. Marius Conventus Gemmelicae

hat in d. Umschrift des Siegel (wovon) das eines stehenden Lichts gezeigt u. da Umschrift S — L. = Sanctus Ludovicus (etwa Tolosanus, Patron des Kloster)

Statt dem Siegel stehe:

Fr. Venantius Reiserl

p. t. Guardian manu (manu propria)

Fr Albanus, Vicarius cum Conventu

Johann Burkhart Stahl

Vogelsperg Pfleger

(Siegel)

Joseph Dieb. Kirchmayr.

Fundationsstiftung
der Maria Magdalena Baumhauerin
zu den Franziskanern
de Ao 1721.

Im Namen Gottes. Amen. Zu wissen u. kundt gethan sey allermänniglichen mit diesem Brief, das zu der Ehre Gott dem Allmächtigen Vater, seinem eingebornen geliebten Sohn Jesu Christo, unserem lieben Herrn u. Erlöser u. Trost Heil. des allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Mariä, der reinen Jungfrauen u. übergebenedeyten Mutter Gottes, allen lieben Heiligen u. Heyligen zu Lobe und Ehr u. des neuen Testaments Frau Christina, derselben abgestorbenen Ehegemahl Johann Baptista Baumhauer Burgers, Herrn Bäcken, des Hochwürdigen in Gott geistlichen u. Hochgelahrten Herrn Dominici Baumhauer Augustiner Ordens, Friderici, Francisci, Conradi, Bürgern u. Bäckhen Herren, Frau Tochter Mariae Magdalenae samt ihrem Ehegemahl Joanne Georgio Bulling des Raths, von beiden Herrn Söhnen Annae Mariae u. Mariae Veronicae, allerseits Kinder u. alle drey zu Augsburg in diesem Hochstift geboren, wie in Gott selig verschieden, zu ewigen Gedächtnus u. Ihrer Seel, wie auch ihr u. sämtlicher Frau u. Blutsfreundschaft Maria Magdalena Baumhauerin als anjetzo lebenden Hochtags meine Stiftung in ihren Alter annehmlich und wohlbedächtlich verfertigt, verschafft u. folgende Stiftung ewiglich zu halten gestiftet und geordnet habe. Nemlichen u. also, dannenhero Frau Stifterin samt ihrer Familie ein sonders u. wohlgemeinigte Affektion zu denen wohlehrwürdigen Vätern des H. Franziscii Ordens der Conventualen wie selbige gesinnet, in das Gl. Röm. Reichs Stadt Aug. Gemeint trägt, dass hiernach ersagtem Klosters geistlichen Vatern Guardian u. allen seinen Nachkommen jährlichen u. einen jeden Tag allein u. besonders in ihrer Kirchen 5 Hochlöbliche und 15 Gl. Messen, das ist alle Fürbittungen ein Hochamt u. darneben 3 Gl. Messen, ingleichen auch jedes

16
17

und die Interessen, welche gehalten werden sollen, den 3. Augusti currentis gute Nachricht, daß verbundten sein sollen unter gutem Vorbehalt, so gedungen werden sollen, auf dem Chor Altar pro Hochs=
burgen, an denen Raben Altären, wo die Heil.
Messen zu lesen, 2 in der Sacristey 4 angezeigte
Meß sollen alle unverpfändten Einkünften jährlich
mit gnädigstem Vorbehalt bei der Lasse des Pfleeboster
Pfarr=Hofes mit der gnädigsten Collatur und den
verstorbenen Familie endrichtig bleiben: Wollte
sich aber wegen, daß mittler Zeit wegen Mangel
des Priester obendrein 3 H. Messen zu gleich unter dem
Altarent nicht könten gelesen werden, so soll
eine gleich wie, die andere unter, die Fehle nach dem
Altarent gehalten werden: Wovertagen zu endrichtigen
und wirklicher Vollziehung obangezogene Fundations=
bestättung, so Ihr wohlgedachte Frau Christierin pfleg
gnädigen Stiftung, Herrn gemalter Herrschaft Klepp
Marienm Conventualium unsere baaren Gelds einen
Lich Tausend Gulden Kapital obgesagt, wovon jährlich
ein festbleibend Fünfmalhundert Gulden termino
S. Bartholomei Vierzig Stück Gulden Zins zu entrichten
hat, gezahlt, eingehändigt und gänzlich abgetragen,
wie sie dan auch Hiermit sich gedachten Stock einver=
aus einige Prätension oder Aufforderung mehr.
Es wird aber von obgedachten Klepp Lins Endlich
und Lobsch Apostolischen Advocaten verbehalten,
daß wenn über kurz oder lang ungefehrlich
Kapital von Tausend Gulden ohne baares Geld
sollte verloren gehen und also das Interesse der
45 Gulden nicht mehr entrichtet werden, alsdann
auch das Klepper nicht mehr verbunden sein sollen,
mehrgemelte Stiftung zu Gulden, und zwar in
so lang bis die Zins ermeldten ordentlich
sollten werde. der Allmächtige Gott wolle
die Frau Christierin, ihren ganzen lieben Familia
und allen Gutthätern nach diesen Leben ewige
Belohnung der Ewigkeit in allen
Seligkeit würdigen Salen eine gnädige Wohnung
mit allen Auserwählten gnädigst mittheilen
und verleihen. Amen.

Dessen zu mehrere Bekräftigung sie sind
nöthändig gegenwärtig gleich lautende Stifts Brief
ausgefertigt und feierlich besiegelten Eidten mit
eines allseitigen weltlichen Rath, gemeiner
Stadt und gerichtlichen Konsent Siegill bestätigt:
worden einer der Frau Christierin, der andere aber
dem geistlichen Gnaden Herr und Lassen zugestellt,
verfertigt und geben worden.

Actum Lichtenthal auf St. Bartholomäi Tag
nach der gnadenreichen Geburt Jesu Christi
Im ein Tausend Sieben Hundert einundzwanzigsten
Jahre.

24. Aug 1721

Orig. Pergal: alle Siegel. Das Pergament ist an der Oberfläche
zerstört und wellig. Die Schrift ist
schwer Tintenfraß gelitten.
Riesenfrey.

Die Franziskanerkirche

1482 einen St. Leonhardsaltar

[illegible] Gerold Erhard Kerrer in diesem
Jahr ein ewiges Licht stiftete
Derselbe stiftete auch einen Kelch mit seinem Zeichen zur Kirche
Die Gesamtstiftung betrug 60 fl Wert.

Spital Archiv Fach III fasc 4.

1482 ist die Rede von einer Lehenstiftung an unserer lb
Frauen Margret Waldenmaier gat Meisterköpfer v Mühlingen

Sp. Arch F III fasc 5.

1483 Sp. Arch F III fasc 5 : Ueber Kauf eines Hofgrabens für Franz
Georg Bark. Westermaier in die Franziskan. Kirche:
bis einem Fronaspfad gegen Hinten an eine Le Grenz bei der
Hagken gegenaus in Gang
an Brügel Brügl
Hansen von Dainbach gen Utzlis Brügl